

„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pf., zweimonatlich  
84 Pf., einmonatlich 42  
Pf. Einzelne Nummern  
10 Pf. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 44.

Sonnabend, den 14. April 1895.

61. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Nachdem die Bestimmungen über die Sonn- und Festtagsruhe in Industrie und Handwerk Geltung erlangt haben, gewinnt die Frage, welche Tage als Festtage anzusehen sind, eine erhöhte Bedeutung. In der Gewerbeordnung befindet sich die Anordnung, daß die Landesregierungen unter Berücksichtigung der örtlichen und konfessionellen Verhältnisse bestimmen, welche Tage als Festtage gelten. Dieselbe Anordnung war auch vor der Aenderung durch die Novelle vom 1. Juni 1891 in der Gewerbeordnung zu finden, nur die Worte „unter Berücksichtigung der örtlichen und konfessionellen Verhältnisse“ sind durch die Novelle eingefügt. Von den Landesregierungen haben von dieser Ermächtigung 17 Gebraucht gemacht und zwar in Sachsen, Württemberg, Baden, Oldenburg, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg und Gotha, die beiden Schwarzburg, Neuh. a. L., Schaumburg-Lippe, Lippe, Lüneburg, Bremen und Elsaß-Lothringen. In den übrigen Bundesstaaten bleibt es bis auf Weiteres bei dem bisher geltenden Rechte. Ueberall im Reiche gelten als Festtage das Weihnachts-, Ofter- und Pfingstfest und zwar je zwei Tage, nur in Neuh. a. L. drei Tage, außerdem der Neujahrs- und der Himmelfahrtstag. In Preußen gilt als Festtag allgemein außerdem noch der Bußtag und in den vorwiegend evangelischen Landestheilen der Charfreitag. In Bayern wird die Frage örtlich geregelt. In Sachsen sind außer den Bußtagen und Charfreitag, Reformationsfest und Fest der Erscheinung Christi (6. Januar) in den Ortsgemeinden mit vorwiegend katholischer Bevölkerung in der Amtshauptmannschaft Bautzen das Fest Maria Verkündigung (25. März), das Frohnleichnamfest, das Fest Peter und Paul (29. Juni), das Fest Maria Himmelfahrt (15. August), das Fest Maria Geburt (18. September), das Fest Allerheiligen (1. November) und das Fest Maria Empfängnis (8. Dezember) als Festtage bestimmt, in Württemberg das Erscheinungsfest und der Charfreitag, bei den Katholiken außerdem Frohnleichnam und Maria Himmelfahrt. Wenn für die verschiedenen Konfessionen in einzelnen Staaten verschiedene Festtage angelegt sind, so ist damit nicht etwa gesagt, daß für die evangelischen Arbeiter an diesen und für die katholischen an jenen die Bestimmungen über die Ruhe in der Gewerbeordnung Platz zu greifen haben, sondern innerhalb der Bezirke, für welche die betreffenden Bestimmungen der Landesregierungen ergangen sind, gelten die Festtage, sei es, daß sie als solche mit Rücksicht auf die evangelische oder auf die katholische Konfession ergangen sind, für sämtliche Arbeiter. Die Festtage gelten ohne Rücksicht auf die Konfessionen der Arbeiter für die Bezirke, für welche sie angeordnet sind.

Als Vorfeier zu Königs Geburtstag wird der hiesige Militärverein am 21. April ein öffentliches Concert veranstalten. Die früheren Darbietungen des Vereins erfreuten sich stets wohlverdienten Beifalles.

Während des diesjährigen Osterurlaubes tritt zum ersten Male eine ganz neue Verfügung über Meldungen heurlaubender Soldaten in Kraft, die unter Aufhebung des Erlasses vom 28. November 1883 Folgendes bestimmt: „Heurlaubende Soldaten haben sich während der Reise nur dann bei den Offizieren zu melden, wenn sie letzteren auf der Landstraße begegnen; auch haben dieselben an Militärorten nur beim Kommandanten bezw. Garnisonältesten, an Orten ohne Garnison, an denen sich ein Meldeamt befindet, an den demselben vorstehenden Bezirksoffizier, in sonstigen Orten ohne Garnison bei der Ortsbehörde Meldung zu erstatten.“

**Reinhardtsgrimma.** Die Zahl der am letzten Palmsonntage konfirmirten Kinder der Kirchfahrt Reinhardtsgrimma betrug 57, wovon 23 auf Reinhardtsgrimma, 5 auf Hirschbach, 13 auf Cunnersdorf, 11

auf Frauendorf und 5 auf Reinholdshain kamen. Am Gründonnerstage kommunizirten dieselben erkmaltig. Rüge Gottes Segen die jungen Christen auf ihren ferneren Lebenswegen begleiten.

**Kreischa.** In der letzten Kirchenvorstandssitzung wurde beschlossen, den Bau der hiesigen Pfarre Herrn Baumeister Weißbach für die Summe von ca. 32700 M. zu übertragen. Sein Plankostent unterschrieb sich von den anderen mit eingegangenen um 1000 bez. 2000 M. Der Kirchenvorstand hat sich Verhandlungen vorbehalten bezüglich der Vertheilung von Arbeiten an andere Mitbewerber und erwartet Näheres hierüber in der nächsten Sitzung.

**Glasshütte.** Wie in diesem Blatte schon erwähnt, wird in unserer Uhrenstadt in diesem Jahre das 50-jährige Jubiläum der Einführung der Uhrenindustrie durch A. Lange, festlich begangen werden. Die hierbei geplante Ausstellung findet in der Zeit vom 31. Aug. bis mit 8. September statt — dem Komitee sind hierzu die Räumlichkeiten der Uhrmacherschule zur Verfügung gestellt worden. Diese Jubiläumsausstellung wird die hier angefertigten Uhrmacher-Werkzeuge und Maschinen, hauptsächlich aber die hiesige Uhrenindustrie und zwar so vollständig bis ins Kleinste vorführen, wie es in dieser Weise bisher nicht möglich war und auch in absehbarer Zeit nicht wieder zu erwarten ist. Es sei daher auch an dieser Stelle auf diese Ausstellung besonders hingewiesen und dürfte es sich für Gewerbe-, Handwerker- und andere Vereine, ebenso für Institute, Schulen und dergl. Anstalten empfehlen, ihren Jahresausflug in diese Zeit zu verlegen und als Endziel diese höchst interessante und belehrende Ausstellung im schönen Müglitzthale zu wählen.

**Possendorf.** Der Verein junger Landwirthe zu Possendorf und Umgegend hielt am vergangenen Sonntag seine 5. diesjährige Versammlung im Butterschen Gasthofs ab, welche recht gut besucht war. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßt, verlas er einen von Herrn Administrator Böhme verfaßten Vortrag über „Behandlung und Pflege des Pferdes von der Geburt an“. Erläutert wurden diese Ausführungen durch Abbildungen und Zeichnungen. Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 12. Mai statt.

**Dresden.** Die Verhandlungen zwischen Sachsen und Preußen betreffs Verstaatlichung der Weimar-Geraer Eisenbahn haben, wie schon mitgetheilt, dahin geführt, daß Sachsen auf den Ankauf dieser Bahn zu Gunsten Preußens gegen entsprechende Zugeständnisse auf anderen Gebieten verzichtet. Unter Anderem wird Preußen die fast ausschließlich auf sächsischem Gebiete gelegene Strecke Ritzsch-Bittau der preussischen Staatseisenbahnen unter günstigen Bedingungen an Sachsen abtreten. Zu dem Gesamtabkommen bleibt die Zustimmung der beiderseitigen Landtage vorbehalten.

Nach der von der königl. sächs. Wasserbau-Direktion verfaßten „Tabellarischen Zusammenstellung der hauptsächlichsten Wasserläufe des Königreichs Sachsen“ beträgt der Stromlauf der Elbe innerhalb Sachsens 121,855 Kilometer. Die Höhe der Sohle beträgt an der sächsisch-böhmischen Grenze 115,8 Meter, an der sächsisch-preussischen Grenze 85 Meter über dem Meerespiegel, daraus ergibt sich ein durchschnittliches relatives Gefälle von 1: 3956. Auf dem Elbströme wird eine lebhafteste Schifffahrt und Flößerei betrieben, welche jährlich im Durchschnitt an 295 Tagen ausgeübt werden kann, während der übrigen Zeit aber in Folge Eisstandes oder Hochwassers ruht. Zur sächsischen Rheedrei gehören 27 Raddampfer und 10 Schraubendampfer, welche dem Personenverkehr dienen, und 7 Frachtdampfer, 15 Radschleppschiffe, 8 Ketten- und 575 Segel- und Schleppschiffe, mit zusammen 160 496,9 Tonnen Tragfähigkeit, welche den Güterverkehr auf dem Strome vermitteln. Dem Verkehr quer über den Strom

standen außer 10 Strombrücken 7 Dampfer, 9 Brahm- und 41 Rahnfähren zur Verfügung. Ein Nebenfluß der Elbe, die Ritzsch, wird zur Flößung von Rund- und Scheitholz benutzt. Die früher in der Elbe bestandenen Schiffmühlen sind zum größten Theile vom Staate angekauft und beseitigt worden, weil sie der immer zunehmenden Schifffahrt hinderlich wurden. Seit dem Jahre 1860 ist auf der sächsischen Elbflotte die planmäßige Stromregulirung im Gange, und ist bis zum Jahre 1892 hierfür die Summe von 6,8 Millionen Mark angewendet worden. Im sächsischen Elbgebiet sind 45 Regenbeobachtungsstationen vorhanden, ebenso bestehen 10 Pegelstellen und 12 Hüfpegel. Während der Hochwasser und Eisgänge ist ein regelrechter ununterbrochener Nachrichtendienst eingerichtet, um die von Böhmen bei der Hauptstation in Dresden eingehenden Nachrichten mit möglicher Beschleunigung an die in Gefahr kommenden Elbortschaften gelangen lassen zu können.

Die diesjährigen Herbstübungen der königl. sächs. Armee finden in den Amtshauptmannschaften Ramez und Dresden-Neustadt für die 1. Division Nr. 23, Freiberg, Dippoldiswalde und Dresden-Altkönig für die 2. Division Nr. 24 und Bautzen für die 3. Division Nr. 32 statt. Die 2. und 3. Division halten am 17., 18. und 19. September Korpsmanöver ab. Die Entlassung der Reservisten erfolgt am 21. September.

**Freiberg.** Auch hier wurde eine Beförderung der Bestellungsbefehle für das hiesige königl. Bezirkskommando an die umliegenden Gemeinden durch Radfahrer ausgeführt. Vormittags 8 Uhr fand die Stellung der theilnehmenden Radfahrer beim Bezirkskommando statt. Erschienen waren 23 Fahrer, die besonders dem sächs. Radfahrerbund, deutschen Radfahrerbund, der allgemeinen Radfahrer-Union angehörten; auch Nicht-Vereinler nahmen Theil. Jede Tour war durch 2 Fahrer besetzt, damit bei einem etwaigen Unfall des einen Fahrers der andere Fahrer die Tour durchführen konnte. Die Depeschen jeder Tour waren in einer Glanzlebertasche untergebracht und gemeindefeise geordnet. Der Träger der Tasche empfing ein Verzeichniß der Gemeinden, an die die Depeschen abzuliefern waren, und einen sogenannten Botenzettel, auf dem Seitens des Gemeindevorstandes der Empfang der Depeschen nach Stunden und Minuten zu bestätigen war. Die Abfahrt erfolgte gruppenweise von 8 Uhr 12 Minuten an bis 8 Uhr 20 Minuten ab hier, und früher als Mittags 12 Uhr waren sämtliche Depeschen in die Hände der betreffenden Gemeindevorstände gelangt, eine Leistung, die in Anbetracht der schlechten Wegeverhältnisse (die Wege waren theilweise gleitig, gefroren und theilweise schlammig) und des kalten Windes ganz anerkanntenswerth ist.

**Golditz.** Die hiesigen städtischen Kollegien haben die Errichtung einer Centralanlage für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung aus städtischen Mitteln fast einstimmig beschlossen.

**Großenhain.** Die vor einigen Tagen plötzlich eingetretene Erkrankung von vier Knaben, die bei dem einen derselben nach wenigen Stunden zum Tode führte, hat ihre Ursache in dem von den Knaben anfänglich nicht zugegebenen Genuß von Wasserfischerling gehabt, der in der Röhre angeschwommen war.

**Roswein.** Der hiesige Stadtrath hat beschlossen, eine Volksbadeanstalt zu errichten, in welcher Brausebäder, Bannenbäder und Dampfbäder für ein geringes Entgelt verabreicht werden. Der Bau wird in allernächster Zeit beginnen, da an der Genehmigung der Vorlage seitens des Stadtverordnetenkollegiums nicht zu zweifeln ist.

**Zwickau.** Das hiesige Rathhaus soll umgebaut werden. Für die Vorarbeiten hierzu und den Anbau eines Flügels in der inneren Schneeberger Straße

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.



sind zunächst 15000 Mk. bewilligt worden. Hierbei wurde auch angeregt, für die hiesige Spartasse ein eigenes Gebäude aus Mitteln des Reservefonds zu errichten. Der Antrag wurde aber nicht unterstützt.

**Plauen.** In einem zum Bezirke der diesseitigen Amtshauptmannschaft gehörigen Dorfe hat vor einiger Zeit ein „fideles“ Schlachtfest stattgefunden, zu welchem auch Freunde aus der Stadt geladen und erschienen waren. Das Schwein sollte auf Trichinen untersucht werden, man ah aber, noch bevor diese Untersuchung erfolgt war. Hinterher stellte es sich heraus, daß das Schwein Trichinen hatte. Die Angst bei den Schlachtfesttheilnehmern war selbstverständlich groß, der Genuß reichlicher Mengen Cognac, sowie Brechmittel haben aber zu dem günstigen Ergebnis geführt, daß Niemand erkrankte. Dieser Fall mahnt trotzdem ernstlich zu der Vorsicht, nicht eher Schweinefleisch zu essen, bis das Ergebnis der Untersuchung des Trichinenschauers bekannt ist.

**Delsnik.** Zu großer Vorsicht beim Kalklösen mahnt der bedauerliche Unfall, der den 17 Jahre alten Bergarbeiter Alwin Schmutzler im Gehöfte des Restaurateurs Beyer betroffen hat. Schmutzler wollte zum Ausweihen eines Zimmers in einem Eimer Kalk lösen. Er stellte diesen zu dem Zwecke unter den Brunnen und pumpte Wasser darauf. Da sprang der Kalk plötzlich mit so harter Explosion auseinander, daß er bis über das Dach spritzte und dem Bergarbeiter beide Augen dermaßen verletzete, daß seine sofortige Ueberführung in eine Augenklinik angeordnet wurde.

**Karlsbad.** Der derzeitige Stadtkassierer ist wegen Unterschlagung verhaftet und der königl. Staatsanwaltschaft übergeben worden. Es stellte sich bei der am 6. April vorgenommenen unverhofften Revision der Stadtkasse ein Fehlbetrag von 1640 Mk. heraus, den unterschlagen zu haben der Stadtkassierer, Hasenpflug mit Namen, seinem Vorgesetzten gestand. Hasenpflug ist 34 Jahre alt und unverheiratet, seit dem Jahre 1891 hier als Stadtkassierer angestellt und bezog als solcher zuletzt ein jährliches pensionsberechtigtes Gehalt von 1500 Mk.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Für die Theilnahme des Kaisers Franz Josef an den diesjährigen Herbstmanövern sind die Tage vom 3. bis 7. September in Aussicht genommen und zwar wird der erlauchte Herr in Stettin sein Absteigequartier nehmen. Ein kurzer Aufenthalt in Berlin wird nur für den Fall in Aussicht genommen, daß die Kaiserin sich um diese Zeit in Potsdam aufhält.

Die kürzlich ausgegebene Offizierbekleidungs-Vorschrift ist maßgebend für die Offiziere und Sanitätsoffiziere des aktiven Heeres, sowie bei Einberufungen oder Erscheinen in Uniform für die Offiziere und Sanitätsoffiziere des Beurlaubtenstandes, zur Disposition und außer Dienst. Der zunächst zur Ausgabe gelangte erste Theil enthält die Anzugsbestimmungen, bei denen acht Anzugsarten unterschieden werden, nämlich Dienstanzug, kleiner Dienstanzug, Paradeanzug, kleine Uniform (früher meist Gesellschaftsanzug genannt) und vier verschiedene Anzugsarten für das Erscheinen bei Hofe. Als Neuerung ist hervorzuheben, daß beim Dienstanzug von allen Offizieren der Fußtruppen stets Stiefelhosen und hohe Stiefel angelegt werden müssen, selbst auch dann, wenn die Mannschaften die Hosen über den Stiefeln tragen. Aus den Anzugsarten ist zu ersehen, daß bei den Husaren lange Tuchhosen überhaupt nicht mehr getragen werden; für sie giebt es nur noch Stiefelhosen und Husarenstiefel einschließlich aller Anzüge für Hoffeste. Bei den Kürassieren wird der Kürass nur noch bei Paraden und Eskorden angelegt. Nach den Erläuterungen zu den Anzugsarten dürfen bei Paraden während der Aufstellung und beim Vorbeimarsch keine anderen Augengläser als Brillen getragen werden. Weiter dürfen Hemden tragen, Manschetten, Uhrketten nicht sichtbar sein. Bemerkenswerth ist, daß zur Feldausrüstung der Offiziere das Tragen der Kartentasche freigestellt ist. Zur Feldausrüstung muß jeder Offizier einen schiffbaren Helmüberzug haben. Auch für die Offiziere und Sanitätsoffiziere des Beurlaubtenstandes sind Bestimmungen erlassen. Sie müssen außer bei Einberufung Uniform anlegen bei jeder dienstlichen Veranlassung, bei allen Festlichkeiten in Gegenwart des Kaisers, insofern nicht der Einzelne Veranlassung hat, in Hof-, Beamten-, Stände-, Ordens- (Johanniter- oder Malteser-)Uniform zu erscheinen, bei Aufstellungen von Militär- oder Kriegervereinen; bei den offiziellen kameradschaftlichen Vereinigungen im Offizierkorps des Beurlaubtenstandes, insofern nicht der Bezirkskommandeur in einzelnen Fällen eine Ausnahme gestattet. Die Uniform kann angelegt werden bei den von den Kriegervereinen veranstalteten und sonstigen vaterländischen Festen, sowie bei der eigenen Trauung. Das Anlegen von Zivilkleidern ist den Offizieren jezt

auch während des Kommandos zur Militärturnanstalt zu dienstlichem Radfahren im Gelände (Radfahr-Anzug) gestattet. Bei Urlaubsreisen war dies auch schon früher der Fall, jedoch ist für diese die Beschränkung eingetreten, daß den aktiven Offizieren und Sanitätsoffizieren, welche stets bei Pferderennen als Reiter wie Zuschauer Uniform tragen müssen, auch auf den Reisen zum Rennen das Tragen von Zivilkleidern verboten ist. — Die Sanitätsoffiziere (Militärärzte) dürfen jezt außer Dienst stets Civil tragen. Früher war die betreffende Bestimmung mit der Bemerkung versehen, den Sanitätsoffizieren sei das außerdienstliche Tragen der bürgerlichen Kleidung zu gestatten, um sie in der Ausübung von Civilpraxis nicht zu behindern.

Die „Bosische Ztg.“ veröffentlicht den Börsengesetzentwurf, welcher 74 Paragraphen in 6 Abschnitten umfaßt. Der erste betrifft das Allgemeine über die Börse und deren Organe, der zweite das Maklerwesen und die Kursfeststellung, der dritte die Zulassung von Wertpapieren, der vierte den Terminhandel, der fünfte die Kommissionsgeschäfte, und der sechste die Strafbestimmungen. Der Entwurf eines Börsengesetzes, wie er nun augenblicklich vorliegt, hat bekanntlich mehrere Stadien zu durchlaufen gehabt, ehe er seine jetzige Gestalt erhalten konnte. Die Vorschläge der Börsenquote-Kommission wurden bekanntlich in kommissarischen Berathungen im Reichsamt des Innern, woran auch Vertreter von Bundesstaaten theilnahmen, die am Börsengeschäft interessiert waren, geprüft und in einem Gesetzentwurf umgemodelt, der alsdann an das preussische Staatsministerium gelangte. Nachdem der Entwurf im preussischen Staatsministerium durchberathen war, wurde er alsdann in seiner jetzigen Fassung dem Bundesrath vorgelegt.

Was man, wie es scheint, auf gesetzlichem Wege nicht feststellen kann, wird in Berlin im Hindumdrehen durch die Polizei erreicht. Es liegt dem Berliner Magistrat eine Polizei-Verordnung, betreffend die Ladenschilder, vor, nach der jeder Inhaber eines offenen Ladengeschäfts, unbeschadet der Firmenschilder, verpflichtet sein soll, seinen bürgerlichen Namen an seinem Geschäftslokale in einer von der Straße aus deutlich erkennbaren Schrift anzubringen; auch wird verlangt, daß, wenn die Geschäftsinhaber ausschließlich weiblichen Geschlechts oder Winderjährige sind, dies aus der Aufschrift unzweideutig hervorgehe. Es wird dadurch viel Schwindel aus der Welt geschafft.

Ein Herr, der viel im Auslande verkehrt, schreibt dem „Reichsboten“: „Es ist ganz still davon geworden, daß die deutsche Industrie, namentlich Kohle und Eisen billiger ans Ausland verkauft als ans Inland. Und doch ist das immer der Fall und zwar in solchem Maße, daß man einzelne deutsche Artikel auch im Kleinverehr im Auslande billiger als in Deutschland kaufen kann. So klagt in recht bezeichnender Weise der Geschäfts-Bericht der Zeche Centrum für 1894: „Die hohe Abgabe, die die Syndikats-Mitglieder, namentlich für Preisverluste auf ins Ausland abgesetzte bedeutende Kohlenmengen zu leisten hatten, drückte auf die Gewinnrechnung unseres Kokerie-Betriebes recht empfindlich.“ Was ist das für eine Wirthschaft, die der ausländischen Industrie dies unentbehrliche Rohmaterial unter dem Selbstkostenpreise in den Schooß wirft, und sich vielleicht hinterher beklagt, — wenn das Inland, auch der Staat, Kohlen und fertige Waaren aus dem billiger liefernden Auslande bezieht.

**Friedrichsrub.** Fürst Bismarck empfing am 10. April eine aus 3 Herren bestehende Deputation der Deutschen in Odesa (unter derselben befand sich Herr B. Liebmann, ein geborener Dippoldswalder), welche eine Adresse überreichte, in welcher dem Fürsten die Gründung einer Bismarck-Stiftung zur Erziehung hilfloser Waisen deutscher Reichsangehöriger mitgetheilt wird.

**Thüringen.** Wie aus bester Quelle mitgetheilt wird, haben die sämtlichen deutschen Souveräne, sowie die Bürgermeister der drei freien Städte dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstag gratulirt, — mit alleiniger Ausnahme des Fürsten Reuß ä. Ältn. (Bismarck wird auch diesen Schmerz überwinden.)

**Baden.** In Baden-Baden hat sich ein „erster deutscher Flottenverein“ gebildet, der einen Aufruf erlassen hat, um durch freiwillige Beiträge die Mittel zu einer Vergrößerung der deutschen Kriegsflotte aufzubringen. Es heißt in dem Aufruf: „Bilden wir überall Vereine, deren Mitglieder sich zu einem kleinen Opfer an Geld für den hohen Zweck verpflichten; ein Jeder trage, wie zu manchem anderen weniger wichtigen Zwecke, auch für die Größe unseres theureren Heimathlandes sein Scherflein bei! Einigkeit macht stark! Ueberall werden sich deutsche Männer finden, die freudig bereit sind, dieses Werk in die Hand zu nehmen und zu leiten. Säumen wir nicht, denn nur die schnelle Ausführung des einmal gefaßten Entschlusses sichert den ersehnten Erfolg!“ — Es ist ge-

wiß ein schöner und kühner Gedanke, der sich hier in die Oeffentlichkeit wagt. Galten wir auch einen großen Erfolg für wenig wahrscheinlich, so freuen wir uns doch über die patriotische Gesinnung, die sich in Süddeutschland kundgibt.

**Frankreich.** Der nach Madagaskar bestimmte Dampfer „Bridburn“, der in der Straße von Messina mit einem anderen Schiffe zusammenstieß, liegt jezt in Malta auf dem Trockendock, wo die erhaltenen Schäden ausgebessert werden. In der Kammer erklärte neulich die Regierung, daß nur wenige Tage zu seiner Wiederindienststellung erforderlich sein würden. So schnell scheint dies übrigens doch nicht zu gehen. Wenigstens wird aus Toulon berichtet, daß dortige Arbeiter, die mit den Reparaturen des „Bridburn“ beschäftigt sind, geäußert haben, dieselben würden, von jezt ab gerechnet, noch ungefähr 20 Tage äußerst sorgfältiger Arbeit in Anspruch nehmen.

**England.** In englischen Unterhaufe hat noch kurz vor den Osterferien eine Kraftprobe zwischen Regierung und Opposition stattgefunden. Es handelte sich um die Neuwahl des Präsidenten oder Sprechers, die infolge der aus Gesundheitsrückichten erfolgten Demission des bisherigen Inhabers dieses höchsten parlamentarischen Amtes, Peel, nothwendig geworden war. Bei der am Mittwoch vorgenommenen Wahl ist nun der ministerielle Kandidat, Gully, mit 285 gegen 274 Stimmen zum Sprecher des Hauses gewählt worden, obwohl die Parnellites mit der Opposition stimmten.

**Spanien.** Die Madrider Berichte stellen die Lage auf Kuba fortgesetzt im günstigsten Lichte für Spanien dar. So wissen sie neuerdings von einer Niederlage der Streitkräfte Maceos, der als der eigentliche Führer der kubanischen Insurgenten gilt, bei Santanomo, sowie von einer Niederlage, die eine andere Insurgentenschaar unter Verona erlitt, zu berichten. Außerdem wird der Tod des Mulatten Guillermon, der schon bei früheren Revolutionskämpfen auf Kuba eine hervorragende Rolle spielte, in einer Depesche des Gouverneurs von Kuba gemeldet. Freilich wird zugleich auch von der Entdeckung einer neuen Verschwörung auf Kuba berichtet, die ihren Sitz in Puerto Principe hatte und bezweckte, dem Marschall Martinez Campos bei seiner Landung eine Insurgenten-Streitmacht entgegenzustellen. Die Behörden von Puerto Principe nahmen infolgedessen zahlreiche Verhaftungen vor.

(Fortsetzung der Tagesgeschichte in der 2. Beilage.)

Eine Heirath in Japan. Graf Heinrich Coudenhove, Legationssekretär bei der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Japan, wird sich demnächst mit einer Japanerin, von vornehmer Familie vermählen. Die Braut stammt aus einer Familie, deren Mitglieder sämtlich Befenner des Buddhismus sind. Sie wird deshalb vom Buddhismus zum Katholizismus übertreten und zu Ostern die Taufe empfangen. Graf Heinrich Coudenhove, der gegenwärtig die Geschäfte der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Japan leitet, steht im 36. Lebensjahre. Er ist der älteste Sohn des im Jahre 1893 verstorbenen Herrenhausmitgliedes Grafen Franz Coudenhove. Die gräfliche Familie Coudenhove ist streng katholisch gesinnt und dürfte also in Anbetracht der Belehrung der künftigen Gemahlin des Grafen Heinrich Coudenhove vom Heidenthum zum christlichen Glauben mit dieser Ehe vollkommen einverstanden sein. Der Schritt des Vertreters der österreichischen Monarchie in Japan ist übrigens nicht ohne Präjudenzfall in der diplomatischen Welt. Schon vor einigen Jahren hat sich der deutsche Gesandte in China, v. Brandt, mit einer eingeborenen Dame in Formosa vermählt. Er lebt gegenwärtig mit seiner Gemahlin in Wiesbaden.

### Kirchen-Nachrichten von Dippoldswalde.

- 1. heil. Ostersiertag, den 14. April, Früh 6 Uhr: Metten-gottesdienst.
  - Borm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Dial. Büchling.
  - Borm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst (Text: Matth. 28, 1—10). Die Predigt hält Herr Sup. Meier.
  - Nachm. 1 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der konfirmirten männlichen Jugend. Herr Dial. Büchling.
  - 2. heil. Ostersiertag, den 15. April, Borm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst (Text: Joh. 20, 11—18). Die Predigt hält Herr Dial. Büchling.
  - Nachm. 1 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der konfirmirten weibl. Jugend. Herr Sup. Meier.
- An diesem Tage wird eine Kollekte zum Besten der sächs. Hauptbibelgesellschaft gesammelt.
- Kirchenmusik an beiden Ostersiertagen: Schlußchor aus dem Oratorium: „Christus am Oelberge“ von L. v. Beethoven.

### Programm

- zur Kirchenmusik in Dippoldswalde.
- Sonntag, den 1. Ostersiertag, Mittags von 1/12 bis 12 Uhr. 1. Dies ist der Tag des Herrn. Lied von Kreuzer. — 2. Concert-Ouverture von Diesl. — 3. Frühlingslänge. Walzer von Kühner. — 4. Arme-Marsch (Nr. 7). Lieblingsmarsch Kaiser Wilhelms II.
- Montag, den 2. Ostersiertag, Mittags von 1/12 bis 12 Uhr. 1. Nur Muth! Marsch von Schädel. — 2. Ouverture zu „Der Jäuberer von Rom“ von Edel. — 3. Schneeglöckchen-Polka von Strauß. — 4. Musikalisches Mleele. Potpourri von Merkel.

### Spartasse in Reinhardtgrinna.

Nächster Expeditions-Tag: Montag, den 15. April, Nachmittags von 3—6 Uhr.



# Ämtlicher Theil.

## Bekanntmachung,

die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenschauungen betreffend.  
 Nach Mittheilung des königlichen Landstallamtes zu Wörlitzburg finden die diesjährigen **Stutenmusterungen** und **Fohlenschauungen** für die Zuchtgebiete **Mönchenfrei** am 18. April, Vormittags 9 Uhr, ohne Prämierung, in **Großhartmannsdorf**; **Dippoldiswalde** am 19. April, Vormittags 9 Uhr, ohne Prämierung auf der Aue vor dem Schießhaus; **Cospitz** am 20. April, Vormittags 9 Uhr, mit Prämierung, und **Keffelsdorf** am 9. Mai, Vormittags 9 Uhr, mit Prämierung statt.

Die Ortsbehörden des amtschauptmannschaftlichen Bezirkes werden veranlaßt, nicht nur sofort hierüber in ortsüblicher Weise Bekanntmachung zu erlassen, sondern auch die Besitzer von Pferden auf fragliche Musterungen zc. noch **besonders aufmerksam zu machen.**

Hierbei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß vom Jahre 1885 an für alle nicht im Zuchtregister eingetragenen Stuten ein um 3 Mark erhöhtes Deckgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchtstuten, sobald ihre nachzuweisenden Produkte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenschauungen nicht vorgestellt werden.  
**Dippoldiswalde, am 6. März 1895.**

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
 Dr. Uhlemann. Semig.

## Bekanntmachung.

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß innerhalb desjenigen Areals, auf welchem die Ausübung der Jagd gestattet ist, aufgefunden abgeworfene **Sirschstangen** von dem betreffenden Finder nicht abgegeben, vielmehr zurückbehalten worden sind.

Die unterzeichnete Behörde weist deshalb hiermit darauf hin, daß dergleichen Stangen nach § 1 Absatz 3 des Jagdgesetzes vom 1. Dezember 1864 dem Jagdrecht unterworfen sind und dem betreffenden Jagdberechtigten gehören, unberechtigte Aneignung solcher Stangen aber nach § 292 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten zu bestrafen ist.

**Dippoldiswalde, am 10. April 1895.**

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
 Dr. Uhlemann. Rübisch.

## Bekanntmachung.

**Mittwoch und Donnerstag, den 17. und 18. dieses Monats,** werden die Geschäftslokale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft gereinigt und werden an diesen beiden Tagen nur dringliche Geschäfte erledigt.

**Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,**  
 am 13. April 1895.  
 Dr. Uhlemann.

## Bekanntmachung.

Nachdem zur Vornahme der für den 6. Wahlkreis des Königreichs Sachsen angeordneten Neuwahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag

**der 25. April 1895**

festgesetzt worden ist, so werden die Stimmberechtigten hiesiger Stadt, welche einen Wahlbezirk des VI. Wahlkreises bildet, hierdurch aufgefordert, ihre **gebörig ausgefüllten Stimmzettel, welche von weißem Papier hergestellt sein müssen und mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein dürfen,** am gedachten Tage in der Zeit **von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr**

in der großen Saalkube des hiesigen Rathhauses in Person abzugeben.  
 Als Wahlvorsteher ist

als dessen Stellvertreter **der Unterzeichnete**  
 Herr Stadtrath **Reichel**

gewählt worden.  
**Dippoldiswalde, am 11. April 1895.**  
**Der Stadtrath.**  
 Voigt.

## Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlasse des Hausbesizers **Carl Hermann Behr** in **Altenberg** gehörigen Grundstücke,

1. Fol. 52 des Grund- und Hypothekenbuchs für Altenberg, Hausgrundstück, 5,4 a groß, mit 61,88 Steuereinheiten belegt, taxirt auf 7200 Mark,
2. Fol. 388 des Grund- und Hypothekenbuchs für Altenberg, Feld, 1 Ader 32 □ R. groß, mit 4,01 Steuereinheiten belegt, taxirt auf 500 Mark,
3. Fol. 406 des Grund- und Hypothekenbuchs für Altenberg, Wiese, 1 Ader 117 □ R. groß, mit 18,88 Steuereinheiten belegt, taxirt auf 600 Mark,
4. Fol. 464 des Grund- und Hypothekenbuchs für Altenberg, Feld, 1 Ader 174 □ R. groß, mit 10,21 Steuereinheiten belegt, taxirt auf 900 Mark,
5. Fol. 547 des Grund- und Hypothekenbuchs für Altenberg, Feld, 1 Ader 180 □ R. groß, mit 11,04 Steuereinheiten belegt, taxirt auf 1000 Mark,

**am 25. April 1895, Vormittags 10 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle, wofelbst Beschreibung der Grundstücke und Versteigerungsbedingungen zur Einsichtnahme ausliegen, meistbietend versteigert werden. Die Grundstücke werden nach den Grundbuchfolien einzeln ausgedoten.

Die Bieter haben sich im Termine über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.  
**Altenberg, den 9. April 1895.**

**Das Königliche Amtsgericht.**  
 Böhner.

## Holz-Versteigerung

auf dem **Rassauer Staatsforstreviere.**

Im **Saithofe zu Bienenmühle** sollen

**Freitag, den 19. April dss. Js.,**

folgende im Rassauer Forstreviere in den Abth. 39 u. 62 (Kahlschläge), 88 (Durchforstung), 28, 30-32, 51-54, 65, 69 u. 70 aufbereitete Nugh- und Brennholz an die Meistbietenden versteigert werden, und zwar:

**von Vormittags 10 Uhr an:**  
 1268 w. Stämme, 1907 w. Klöber, 2485 w. Stangenklöber, 80 w. Verbstangen und 7060 w. Reisstangen;

**von Nachmittags 2 Uhr an:**  
 11 rm w. Brennseite, 140 rm w. Brennknäppel, 1 1/2 rm h. u. 19 rm w. Zaden und 132 rm w. Keste.

Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu er ehen.

**Königliches Forstrentamt Frauenstein und Königliche Forstrevierverwaltung Nassau zu Bienenmühle, am 9. April 1895.**  
 Schurig. Brühm.

## Allgemeiner Anzeiger.

# Wahl-Versammlung.

**Sonntag, den 21. April 1895, Nachmittags 3 Uhr,**

wird

im Saale der **Reichskrone** zu **Dippoldiswalde**

**Herr Andrä-Limbach**

seine Stellung zu den wichtigsten **Tagestragen** darlegen.  
 Alle Anhänger der Ordnungsparteien sind hierzu eingeladen.

**Der Wahl-Ausschuß.**

**Verloren** wurde eine längliche **goldene Broche** mit **Granatstein.** Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Grüne Saaterbsen** hat preiswerth abzugeben

**G. L. Graul.**

**2 schöne Läuferschweine und Schüttstroh** zu verkaufen in **Reinhardtögrimma Nr. 82.**



**Pommersche Bücklinge**  
frisch bei **Frenzel.**

**Restaurant zur Haidemühle,**  
idyllisch gelegener herrlicher Ausflugsort für  
Fremde und Einheimische,  
empfiehlt seine freundlichen Lokaltäten und ladet zu  
recht fleißigem Besuch freundlich ein **May.**

**Gasthof Sadisdorf.**

Den 1. Osterfeiertag veranstaltet der Männer-  
gesangsverein zu Obercarsdorf zur Neuanschaffung  
einer Altarbelleidung für hiesige Kirche ein

**Concert,**

bestehend in Instrumental- und Vokalvorträgen.  
Anfang 1/8 Uhr.

Um des edlen Zweckes Willen ladet zu recht zahl-  
reicher Betheiligung ein

der Männergesangsverein.

Eintritt 30 Pf. ohne der Mildthätigkeit  
Schranken zu setzen.

**Kipsdorf.**

**Hotel und Restaurant  
Fürstenhof.**

Sonntag, den 14. April,

(1. Osterfeiertag)

eröffne ich meine Räume für die Saison  
1895 und bitte um freundlichen Zuspruch.

Echt Böhmisches, Leitmeritzer Bürger-  
bräu, echt Culmbacher (1. Aktien-  
brauerei).

Weine von Joh. Heinr. Gantsch in  
Dresden. — Speisen in bekannter  
Güte.

Hochachtungsvoll

**Otto Adolph.**

**Reichskrone**  **Dippoldiswalde.**

Den 2. und 3. Osterfeiertag  
feine Ballmusik vom Stadtorchester,  
dazu ladet freundlich ein **W. Reinold.**

**Schützenhaus Dippoldiswalde.**

Zum zweiten Osterfeiertag  
**feine Ballmusik**  
von 7 Uhr an, wozu freundlich  
einladet **E. Seelig.**  
NB. Stamm-Abendbrot  
warm, nach Wahl, à 30 und 40 Pf. — **Russ.**  
**Salat** in 1/4 und 1/2 Portionen.

**Gasthof Berrenth.**

Montag, den 2. Osterfeiertag,  
starkbesetzte Tanzmusik,  
wozu ergebenst einladet **H. Ritter.**

**Gasthof zu Elend.**

Zum 2. Osterfeiertag  
Tanzmusik,  
wozu ergebenst einladet **H. Walther.**

**Gasthof Ulberndorf.**

Zum 2. Osterfeiertag  
Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet **Espig.**

**Gasthof Seifersdorf.**

Den 2. Osterfeiertag, von 4 Uhr an,  
Ballmusik.

**Gasthof Oberhäslich.**

Zum 2. Osterfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an,  
starkbesetzte Ballmusik.  
Ich werde bemüht sein, mit nur guten Speisen  
u. Getränken bestens aufzuwarten und lade freund-  
lichst ein. **E. Walther, Gastw.**

**Gasthaus zu Malter.**

Den 2. Feiertag, von 4 Uhr an,  
Ballmusik.

An beiden Feiertagen werde ich mit neubackenen  
Kuchen und Plinzen bestens aufwarten und lade  
ergebenst ein. **Gruner.**

**Gasthof Borlas.**

Montag, den 2. Osterfeiertag,  
starkbesetzte Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet **Albin Ritsche.**

**Gasthof Reinholdshain.**

Zum 2. Osterfeiertag  
starkbesetzte Tanzmusik,  
wozu freundlichst einladet **Heinrich Kunath.**

**Gasthof Oberfrauendorf.**

Montag, den 2. Feiertag,  
starkbesetzte Ballmusik,  
wozu freundlichst einladet **H. Herrmann.**

**Gasthof Falkenbain.**

Zum 2. Osterfeiertag  
starkbesetzte Ballmusik,  
wozu freundlichst einladet **J. Esser.**

**Gasthof zu Hirschbach.**

Den 2. Osterfeiertag  
grosse Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet **L. Hahnheiser.**

**Gasthof zu Luchau.**

Den 2. Osterfeiertag, von 4 Uhr an,  
starkbesetzte Ballmusik,  
wozu freundlichst einladet **G. Jacobi.**

**„Goldner Hirsch“, Reinhardtsgrimma.**

Montag, den 2. Osterfeiertag,  
feine Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet **H. Kühle.**

**Erbgericht Reinhardtsgrimma.**

Den 2. Osterfeiertag  
Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet **W. Feistner.**

**Gasthof Beerwalde.**

Den 2. Osterfeiertag  
starkbesetzte Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet **H. Kunze.**

**Gasthof Reichstädt.**

Zum 2. Osterfeiertag  
starkbesetzte Tanzmusik,  
wozu freundlichst einladet **A. Berthold.**

**Gasthof Ober-Reichstädt.**

Zum 2. Osterfeiertag  
Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet **Körner.**

**Gasthof Sadisdorf.**

Zum 2. Osterfeiertag  
Tanzmusik.



**Schützenhaus.**

Den 1. Osterfeiertag, Abends 8 Uhr,  
**GROSSES CONCERT**  
von der Stadtkapelle.  
Eintritt 30 Pf. — Einem zahlreichen Besuch sehen freundlich entgegen  
**Adolf Jahn, Ernst Seelig.**

**Gasthof Obercarsdorf.**

Den 2. Osterfeiertag  
starkbesetzte Ballmusik  
in meinem neu renovirten Saal.  
Für gute Speisen und Getränke wird  
bestens gesorgt. **Giersch.**

**Gasthof Schmiedeberg.**

Montag, den 2. Osterfeiertag,  
Große öffentliche Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet **Clemens Schenk.**

**Gasthof zu Bärenfels.**

Zum 2. Osterfeiertag  
Tanzmusik,  
wozu freundlichst einladet **Heinr. Kunze.**

**Tellkuppe, Kipsdorf.**

Zum 2. Osterfeiertag  
Tanzmusik,  
wozu freundlichst einladet **B. Schulze.**

**Erbgerichts-Gasthof  
Sennersdorf.**

Zum 2. Osterfeiertag  
starkbesetzte Tanzmusik,  
wozu freundlichst einladet **Paul Schröder.**

**Gasthof Wendischcarsdorf.**

Montag, den 2. Osterfeiertag,  
Tanzmusik,  
wozu ganz ergebenst einladet **G. Rüger.**

**Etablissement Blasche, Kreischa.**

Zum 2. Osterfeiertag:  
Ballmusik.

**Turnverein Borlas.**

Den 1. Osterfeiertag  
Große Abend-Unterhaltung  
unter gütiger Mitwirkung des  
Männerturnvereins „Vorwärts“ zu Rabenan.  
Eintritt 30 Pf. — Anfang 8 Uhr.  
Es ladet dazu ganz ergebenst ein  
Turnverein Borlas.

**Königl. Sächs. Militärverein  
Reinholdshain u. Umg.**  
Die Versammlung findet nicht  
Sonntag, sondern Montag, den 2. Oster-  
feiertag, statt. **D. B.**

**Landw. Verein Maren.**

Dienstag, den 16. d. M., Abends 7 Uhr, Vor-  
trag von Herrn Direktor Richter — Freiberg über:  
„Die Frau in der Landwirtschaft.“  
Zahlreichen Besuch, auch seitens der Frauen, er-  
bittet **der Vorf.**

**Naturheilverein  
Schmiedeberg und Umgegend.**

Mittwoch, den 17. d. M., Abends 1/8 Uhr, im  
Gasthof zu Schmiedeberg  
**Damenvortrag**  
über: „Frauenkrankheiten“ von Frau Klara  
Muche, pr. Vertreterin der Naturheilkunde.  
Eintritt für Mitglieder frei gegen Vorzeigen des  
Quittungszettel, Gäste 20 Pf.  
Um zahlreiche Betheiligung bittet der Vorstand.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu 2 Beilagen und illustriertes Unterhaltungs-Blatt Nr. 15.

Des Osterfestes wegen wird die nächste Nummer Mittwoch, den 17. April, Nachmittags 5 Uhr, ausgegeben.



# Weißeritz-Zeitung.

1. Beilage zu Nr. 44.

Sonnabend, den 13. April 1895.

61. Jahrgang.

## Kuba.

Mit beharrlicher Hartnäckigkeit berichtet der offiziöse Madrider Telegraph noch immer über fortwährende Siege der spanischen Truppen in dem Insurrektionskriege auf Kuba, dennoch gilt allgemein die dortige Lage der Spanier als kritisch. Die halbamtlichen Madrider Siegesbulletins aus Kuba sprechen mit Vorliebe von den „Banden“ der Aufständischen, zuverlässige private Meldungen von englischer und amerikanischer Seite versichern jedoch, daß die Zahl der gegen die Spanier im Felde stehenden Insurgenten ca. 20000 Mann betrage, die gut bewaffnet sind und unter erfahrenen und energischen Führern, wie namentlich Maceo, stehen. Weitere private Berichte aus Kuba wissen mitzutheilen, daß die farbige Bevölkerung der Provinzen Puerto Príncipe und Las Villas nur die bevorstehende Beendigung der Zuckerrohrernte erwarte, um sich gleichfalls gegen die Spanier zu erheben, wodurch natürlich die offenbar schwierige Situation der spanischen Truppen auf Kuba noch eine weitere Verschärfung erfahren würde. In den Madrider Regierungskreisen selber täuscht man sich augenscheinlich durchaus nicht über die Bedeutung der jüngsten Erhebung der Kubaner, trotz aller Zuversicht, die man nach außen wegen der kubanischen Frage zur Schau trägt. Der Generalissimus der spanischen Armee, Marschall Martin:z Campos, ist bekanntlich unterwegs

nach Kuba, um persönlich die weiteren militärischen Operationen gegen die Insurgenten zu leiten. Verstärkungen gehen fortgesetzt aus dem Mutterlande nach der rebellischen Kolonie ab — sollen doch die spanischen Streitkräfte auf Kuba erforderlichen Falls bis auf die imposante Höhe von 100000 Mann gebracht werden und zahlreiche spanische Kriegsschiffe kreuzen unablässig um die Küsten der Insel, um den Aufständischen die Zufuhren an Waffen und Munition von auswärts abzuschneiden. Bei solchen Anstrengungen ist es allerdings möglich, daß die Spanier auch diesmal den kubanischen Aufstand bewältigen werden, wie sie schon die nur zu zahlreichen früheren Erhebungen der Kubaner schließlich noch immer niedergeschlagen haben. Aber wenn das Land der Kastanien seine nun fast vierhundertjährige Herrschaft über die Perle der Antillen wenigstens einigermaßen wieder befestigen will, so giebt es hierzu nur ein Mittel, nämlich die Gewährung von Autonomie, von völlig selbständiger Verwaltung an Kuba. Hierzu wird sich jedoch Spanien aus politischen wie namentlich auch finanziellen Erwägungen schwerlich je entschließen, sondern sich höchstens nur zu gewissen Reformen bereit finden lassen. Neben jener Partei der eingeborenen Bevölkerung Kubas, die das alleinige Heil für ihre Heimathinsel nur in deren gänglicher Losreißung vom Mutterlande erblickt, giebt es nun noch eine andere, noch ganz loyal gesinnte Partei, die der Autonomisten, welche

eben nichts weiter wünscht, als Verwaltungsfreiheit für Kuba, sie hat ja gerade jetzt wieder durch ihr den Aufstand der Separatisten verdammandes Manifest von sich reden gemacht. Aber ihre Loyalität gegenüber dem Mutterlande wird sicher mehr und mehr schwinden, wenn sie erst zu der Einsicht gelangt, daß von den Spaniern kaum das Zugeständniß einer wirklichen Selbstverwaltung für Kuba zu erwarten steht, dann dürfte die Zahl der unzufriedenen und revolutionären Bevölkerungselemente der paradiesischen Insel eine recht bedenkliche Vermehrung erfahren. Die Hauptgefahr in der kubanischen Frage droht indessen Spanien nach wie vor von außen her, von Nordamerika. Lange schon blicken die Yankee's lästern nach der Perle der Antillen, die ihnen sozusagen vor der Nase liegt; zwar denkt man im Lande der Dollars wohl nicht gleich an eine direkte Annexion Kubas, aber man weiß daselbst genau, daß eine einstweilige Unabhängigkeits-Erklärung der Insel doch nur der Vorläufer ihrer baldigen Vereinigung mit dem so nahen mächtigen Staatswesen, der nordamerikanischen Union sein würde. Fast stets haben daher die bisherigen Aufstandsversuche auf Kuba von nordamerikanischer Seite her heimliche Ermunterung und Unterstützung gefunden, wie dies auch jetzt wieder geschieht, daß hierin aber eine schwere Gefahr für die spanische Herrschaft auf Kuba liegt, bedarf wohl keiner näheren Erläuterung.

Die Stelle einer

## Bezirks-Hebamme

für den Hebammenbezirk Rechenberg mit Holzhausen vom 1. Juli l. J. ab anderweitig zu besetzen. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 30. April d. J. an den Unterzeichneten einreichen.

Rechenberg, den 8. April 1895.

Wagner, Gem.-Vorstand.

## Todes-Anzeige.

Hiermit zur traurigen Nachricht, daß heute Morgen 1/4 Uhr meine gute Frau, unsere Mutter, Tochter und Schwester nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Dippoldiswalde, den 11. April 1895.

H. Fischer und Kinder nebst Eltern.

Dem Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Fecht- und Turnschule“, Verband Niederpöbel, Schmiedeberg und Umg., sagt für das namhafte Geschenk

## herzlichen Dank

H. Stenzel, Dönschen.

## Auktion.

Freitag, den 19. April d. J., sollen im Erbgericht zu Reichenau die noch vorhandenen Vorräthe von 200 Ctr. Heu, 80 Ctr. Thymotheestroh, 30 Ctr. Kartoffeln, Schuttstroh, Kohlrüben und einiges Wirthschafts-Inventar gegen sofortige Bezahlung verauktionirt werden. Frauenstein, am 8. April 1895.

Der Konkursverwalter. Hardtmann, L. A.

Ein Mann empfiehlt sich zu allerhand Samen mit der Hand zu säen u. Düngemittel zu streuen. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

## Tüchtige Maurer

werden gesucht von Baumstr. Fritzsche, Schmiedeberg.

Ich suche zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn einen Knecht.

H. Bauch, Borwerk Dippoldiswalde.

Einen Stuhlbaugerhilfen, fleißigen, sauberen Arbeiter, sucht sofort für dauernd Herr. Tiel, Seifersdorf.

## Maurer und Arbeiter

sucht Klotz.

Ein junger Mensch, welcher Fleischer werden will, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Mag Reifig, Fleischerstr., Schmiedeberg.

## Gärtner-Lehrlings-Gesuch.

Für hiesige Schlossgärtnerei wird für kommende Ostern ein Knabe, welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, als Lehrling gesucht.

Freiherr von Verglas, Rittergut Berrentz bei Dippoldiswalde.

## Echte

## steirische Rothklee- und Grünklee,

garantirt seidelfrei, Grünklee, Schwedischklee, Weissklee, Gelbklee, Thymothee, Raygras, Saat-Erbesen, gelbe und grüne, Saat-Wicken, Saat-Hafer, Rüben, Leinsaat, sowie Sämmtl. Garten-Sämereien

empfehlen billigst

Ludwig Büttner Schmiedeberg.

## Hierdurch bringe ich meinen Flaschenbier-Verkauf

in empfehlende Erinnerung.

Rich. Stenzel, Bahnhof.

## Getr. Biertreber

trafen wieder in bester, frischer Waare ein und verkaufen solche von jetzt an wesentlich billiger Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde und Glasstätte.

Junge kräftige Obstbäume, Linden und sechszeilige Saat-Gerste verkauft Heinrich Bormann in Malter.

Mehrere Zwilling's-Pflüge, sowie versch. andere Ackergeräthe älterer Konstruktion sind als überzählig zu verkaufen. Flechsig, Borlas.

Achtung! Eine junge, hochtragende Kuh ist billig zu verkaufen in Lübau Nr. 1.

Das amtlich geprüfte, altbewährte Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfuss, schlimme Finger, Krebschäden, Knochenfraß, Brandwunden, Frostleiden, Hühneraugen, Hautauschlag, Magenleiden, Sicht, Reissen u. s. w. schnell und gründlich. — Mit der Schutzmarke auf den Schachteln, zu beziehen à 25 Pfg. aus den Apotheken zu Dippoldiswalde, Frauenstein, Lauenstein, Berggießhübel, Altenberg, Lockwitz, Pirna, Tharandt, Deuben, Freiberg, Brand, Mulda, Sayda, Königstein etc. Zeugnisse liegen daselbst aus.





**Sin jede Woche**  
**Freitag und Sonnabend**  
 Freiburger Str. 233,  
 I. Stage, zu sprechen.  
 Einsehen künstl. Zähne, Plombiren und Be-  
 seitigen jeden Zahnschmerz ohne den Nerv zu  
 tödten. **L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler.**

### Zahn-Atelier

**L. Süttig, Rabenau, Hauptstr.,**  
**nahe am Markt,**  
 empfiehlt sich zur **Anfertigung künstlicher**  
 Zähne; Plombiren, Reparaturen und Umarbei-  
 tungen sofort.  
 Arbeit solid. Preise mäßig.

## ≡ Sämereien. ≡

Selbe große Oberndorfer Munkel-  
 rüben,  
 Selbe Eckendorfer Riesenwalzen-  
 Munkelrüben,  
 Nothe große Klumpen-Munkelrüben,  
 Erfurter Nothkraut,  
 Speise-Möhren,  
 Kohlrüben,  
 Kohlrabi,  
 Carotten,  
 Salat u. s. w.

empfehl  
**Wilh. Dreßler,**  
**am Markt.**

## Saatkartoffeln

(Magn. bonum),  
 Nachbau von direkt aus Schottland bezogenen Saat-  
 gutes, sehr ertragreich, sowie

**Bl. Riesenkartoffeln**  
 hat pr. Str. mit 1.95 M. abzugeben  
**Freigut Saída.**

## Saat- und Speise-Kartoffeln

(Magn. bonum),  
**grüne Saat-Erbsen**  
 verkauft **Eduard Grahl, Cunnersdorf.**

## Futterrüben

verkauft pro Str. 60 Pf. ab Hof  
**Umtslehngut Raig bei Dresden.**

## Kinderwagen

empfehl zum Fabrikpreis  
**Ernst Knauth, Korbmachermstr.,**  
**Glashütte.**  
 Alte Kinderwagen werden auf das Neueste  
 vorgerichtet.

## ≡ Lederschürzen ≡

für Männer, Frauen u. Kinder  
 empfehl **C. Nitzsche, Niemer.**

## Werkzeuge

für Tischler, Zimmerleute u. Maurer  
 empfehle in englischer und deutscher Waare  
 unter Garantie.

## Rob. Kunert Nachf.

### Brut-Eier

von meinen hochfeinen **Rouen-Enten**, prä-  
 miert mit Ehrendiplom des Landesverbandes sächsischer  
 Geflügelzüchter arbe die ganze Brutzeit billig ab.  
**Oswald Lotze, Bahnhof.**

Mehrere Würfe

## Ferkel

sind zu verkaufen.  
**Flechtig, Borlas.**



## Deutscher Phönix in Frankfurt am Main.

— Segründet 1845. —  
**Grundkapital M. 9 428 580. —**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir Herrn **Johann Schmidt**, Dachdeckermeister  
 in **Dippoldiswalde**, eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten ergebenst, sich in allen  
 Versicherungsangelegenheiten an vorgenannten Herrn **Johann Schmidt** wenden zu wollen.  
**Leipzig, im März 1895. Die Generalagentur des Deutschen Phönix.**  
**Sermann Grimm.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes halte ich mich zur Entgegennahme von Feuerversicherungs-Anträgen  
 bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.  
**Dippoldiswalde, im März 1895.**

**Johann Schmidt, Agent des Deutschen Phönix.**

**Dampfkesselfabrik**  
**F. L. Oschatz, Meerane i. S.**  
 liefert  
**Dampfkessel**  
 vorzüglichster Konstruktionen, in vollendetster Ausführung  
 bis zu den grössten Dimensionen und für jeden Arbeitsdruck.  
**Kesselschmiedearbeiten aller Art.**  
**Schweissarbeiten.**  
**Rauchlose Feuerungsanlagen.**




## Für sparsame Hausfrauen

ist's ein Vortheil, ungefüllte, reelle Seifen zu kaufen!

### Döbeler

à Pfund **30 Pfg.** **Terpentin-Schmier-Seife** à Pfund **30 Pfg.**

ist als **garantirt reines, unverfälschtes Fabrikat** seit Jahren bekannt. Man  
 verlange ausdrücklich **Döbeler**. — Zu haben in **Dippoldiswalde** bei **G. W. Künzel-**  
**mann's Nachf., Bruno Scheibe;** in **Schmiedeberg** bei **Otto Krönert.**

Glaube mir, zur bevorstehenden Sommeraison anzuzeigen,  
 daß ich sämtliche

## Damen-, Mädchen- und Kinderhüte,

**Spitzen, Schärpenbänder, Ballblumen**  
 und **Schleifen**, sowie

## Herrn- und Knaben-Strohhüte

in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen stets vorrätzig  
 habe. Unmodernisierungen werden nach geschmackvollster  
 Art ausgeführt. Um gütigen Zuspruch bittet  
 Hochachtungsvoll

**Ida Mühle, Modistin,**  
**Falkenhain b. Schmiedeb.**

Die zum **Rittergut Gopfgarten** (Reg.-Bez.  
 Leipzig), Eisenbahnstation, gehörige neuerbaute

## Brauerei u. Mälzerei,

### Eis- und Lagerkeller,

soß anderweit am  
**Donnerstag, den 18. April 1895,**  
**Mittags 12 Uhr,**  
 daselbst **meistbleibend verpachtet**  
 werden. Uebnahme kann sofort erfolgen.  
 Nachweisbares Vermögen 8000—10 000 M. nöthig.  
 Bedingungen daselbst einzusehen.

## Andre Hofer Feigen-Kaffee

wird als anerkannt **bester und gesündester**  
**Kaffeezusatz** empfohlen. Ein kleines Quantum  
 davon dem gemahlten Bohnenkaffee beigemischt,  
 verbessert das Kaffeegetränk in **Geschmack,**  
**Farbe und Aroma.**

**Nur echt** in Packeten mit der Firma:  
**Andre Hofer** in **Salzburg u. Frei-**  
**lassing.**

Vorrätzig in den meisten Colonialwaaren-  
 handlungen.

**Eine gebrauchte Hobelbank von Eiche**  
 ist zu verkaufen in **Wendischcarasdorf 18.**

## Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

## Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden-Nadebent**  
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die **beste Seife** gegen Sommersprossen,  
 sowie für zarten, weissen, roffigen Teint. Borr. à  
 Stück 50 Pf. bei **August Frenzel, Dippoldis-**  
**walde, Rich. Weyrauch, Schmiedeberg, Phil.**  
**Güntber, Kreischa.**

### — Gebirgs- —

## Wachholdersaft,

vollständig rein und dick eingekocht, nicht zu verwechseln  
 mit der meist minderwertigen Hausfrauwaare,  
 in Gläsern à 50 Pf. und ausgewogen, empfehl

**H. Gehre Nachf. G. Vogel,**  
 Drogenhandlung, **Reinhardtsgrimma.**

### Alle,

welche an **Gusten, Heiserkeit, Verschlei-**  
**mung, Hals, Brust u. Lunge, Keuch-**  
**husten** etc. leiden, finden durch den aus edelsten  
 Weintrauben bereiteten, seit 27 Jahren unüber-  
 troffen bewährten

### rheinischen

## Grauben-Brust-Sonig

aus Mainz schnelle Hilfe und Linderung. Stets  
 echt unter Garantie, à Fl. 0,60, 1 und 1 1/2 M.  
 in der **Apotheke zu Dippoldiswalde.**

Spezial-Arzt

**Dr. Meyer** } **Berlin,**  
**Kronenstr.**

**Nr. 2, 1 Tr.**  
 heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u.  
**Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode,** bei  
 frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und  
 verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur  
 von 12—2, 6—7 (auch Sonntags). Auswärt. mit  
 gleichem Erfolge briefl. und verschwiegen.

## Ein Bretschneider,

tüchtig u. nüchtern, wird bei hohem Lohn u. dauernder  
 Arbeit sofort gesucht. **Niedere Rühle Oberndorf.**



# Solid gearbeitete Schuhwaaren

von bestem Leder, elegant guter Passform, als:  
Herrenschaft- und Zugstiefel, Schnür- und Zugschuhe,  
Damen-Knopf-, Schnür- und Zugstiefel, Promenaden- und  
Ballschuhe, Haus- und Turnschuhe, sowie großes Kinderschuh-Lager  
empfiehlt zu billigsten Preisen

Branhoffstr. 300. **Hugo Jäckel.** Branhoffstr. 300.

## Elegante Jaquetts, Mäntel, Kragen u. Capes

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen **Max Langer, Wassergasse.**

Brandenburg a. H., April 1895.

P. P.

Hierdurch bringen wir zur Kenntniss, dass wir für den **Kreis Dippoldiswalde** einzig und allein

**Herrn Kaufmann F. A. Richter,**  
Dippoldiswalde, Markt,

unsere Vertretung übertragen und denselben in den Stand gesetzt haben, unsere von keinem in- oder ausländischen Fabrikat übertroffenen Fahrräder zu billigsten Preisen zu verkaufen.  
Jedem Fahrrad wird von uns **Garantieschein** beigegeben.

**Gebr. Reichstein,**  
**Brennabor-Fahrrad-Werke.**

Aelteste und grösste Fahrrad-Fabrik des Kontinents.  
300pferdige Dampfkraft. — Arbeiterzahl: 1600. — Jährliche Produktion: über 14 Tausend Fahrräder.

## Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital (Voll begeben) . . . . . **Mark 9,000,000,**  
Bestand der Reserven . . . . . **Mark 2,100,000,**  
Prämien, Kosten, Zinsen (1894) rund . . . . . **Mark 2,000,000.**

Wirksamkeit der Gesellschaft seit 1854:

Gesamtzahl der abgeschlossenen Polizen 729,766 Stück,  
Gesamtzahl der vergüteten Schäden 82,265 Stück,  
Gesamt-Versicherungssumme **Mark 5,130,275,772,**  
Gesamt-Entschädigungssumme **Mark 38,212,986.**

Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden zu billigen, festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen unbedingt ausgeschlossen sind. Sie garantiert bei loyaler Regulierung der Schäden und schnelligster Auszahlung der Entschädigungsgelder ihren Versicherten vollen Schadenersatz und zwar unter Gewährung aller mit einem soliden Geschäftsbetriebe zu vereinbarenden Erleichterungen und Vorteilen.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wirkt ununterbrochen seit 41 Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirtschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen sich ungetheilten Beifalls. Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind die unterzeichneten Agenten gern bereit.

**H. Splies** in Dippoldiswalde,  
**Franz Dreschke** in Dresden, Marienstraße 42,  
**Conrad Hofmann** in Johannisbad,  
**E. H. Zschornack** in Pirna,  
**Georg Vogel** in Reinhardtsgrμμα.



## Für schwache Augen.

Zur **Verbesserung** und **Erhaltung** der **Sehkraft** empfehle ich meine allseitig anerkannten **Lesebrillen, Arbeitsbrillen, Fernbrillen** und **Klemmer** in reichster Auswahl. **Kostenlose** Untersuchung der Augen, für auswärtige Personen ertheile briefliche Anleitung zur Anschaffung

meiner Augengläser gratis. **1 Brille** mit ff. geschliffenen Krystallgläsern kostet **nur 2,50 Mark.** — Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Reise- und Operngläsern, Fernrohren** etc., sehr weittragend, zu billigen Preisen. **Doppelperspektiv „Sagonia“** in Etui und Riemen kostet **nur Mk. 10,50.** Versandt gegen Nachnahme.

**Optisches Oculistisches Institut M. Tauber, k. sächs. Hoflief. (gegr. 1800.)**  
**Dresden-A., Schloßstraße 26,** **Leipzig, Grimmaische Str. 32,**  
schrägüber vom Kgl. Schloß. Telephon-N. I. 1155. im Mauticianum. Telephon-N. I. 1974.

## Saugzickelfelle

kauft zu den höchsten Preisen **Arthur Lotze, Markt.**



### Brillen

u. Klemmer, sowie alle optisch. Artikel ganz besonders billig bei **Uhrm. Herschel, Brauhoffstr. 310.**



Empfehle mein reichhaltiges Lager **fertiger Grabdenkmäler** und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

**Erneuerungen** werden bestens ausgeführt. Auf Wunsch siehe mit Zeichnungen für hier und auswärts gern zu Diensten.

**G. Gönnerl, Bildhauer,**

Dippoldiswalde, Altenberger Straße.



## Eine Waschmaschine für 5 Mark.

**Pneumatische Handwaschmaschine „Undine“**

reinigt die Wäsche durch Luftdruck auf das Schonendste in kürzester Zeit.

**Niederlage bei Louis Philipp, Klempnermstr., Dippoldiswalde.**

## Sophas, Kanapees

empfiehlt in größter Auswahl **C. Nitzsche, Riemei, Dippoldiswalde.** **Matratzen** werden nach jedem Maße schnell und billigst gefertigt.

## Sämtliche vorchriftsmäßige Schulbücher und Schulartikel

empfiehlt **Wilh. Quast, Buchbinder, Kirchgasse.**

## Bayrische Schleifsteine

empfehle in bester Qualität. **Hob. Kunert Nachf.**

## Wenn — dann.

Will man heute imponiren,  
Muß man sein sich austaffiren,  
Soll uns alle Welt beneiden,  
Muß man stets modern sich kleiden.  
Will man nicht den Zwack verfehlen,  
Muß man stets das Beste wählen,  
Will man nicht zu Grunde gehen,  
Muß auf Billigkeit man sehen.  
Hat man diesen vier Faktoren  
Ernstlich einmal sich verschworen,  
Muß man eben hier auf Erden  
Schleunigst „Gold-Eins“-Runde werden.

## Saison 1894/95.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M. 3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/4 an, Herren-Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M. 3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-Joppen von M. 2 1/2 an.

**Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.**

## Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

## Böhm. Stück-Kalk

zum Bauen und Düngen empfiehlt **Oswald Lotze, Bahnhof.**

## Roggen- und Haferkleespreu

hat noch abzugeben **Flechsigt, Borlas.**



**Wandspiegel**  
 Jeder Art und Grösse,  
 Gardinenstangen,  
 Gardinenrosetten,  
 Rouleauxstäbe,  
 Bitragen-Einrichtungen,  
 Waschgestelle  
 empfiehlt  
**Rob. Kunert Nachf.**

**Alle Sorten Wagen**  
 von den kleinsten bis zum größten, sowie Schub-  
 Karren und eiserne Düngertragen verkauft  
 und fertigt zu den äußerst billigsten Preisen  
**Franz Gneuß, Schmiedemstr.,**  
 Dippoldiswalde, Altenberger Straße.  
 Gleichzeitig empfehle mich zu Umänderungen und  
 Reparaturen aller Ackergeräte, sowie Neubau von  
 eisernen Zwillinge-Wendepflügen unter Garantie  
 für guten u. leichten Gang. Reparaturen jeder Art.

**Chamottewaaren,**  
**I-Träger,**  
**Eisenbahnschienen,**  
**Portland-Cement,**  
**Bannägel,**  
**Dachfenster,**  
**Rohrgewebe,**  
**Ofenbauartikel,**  
 sowie sämtliche anderen in das Baufach  
 einschlagenden Artikel empfiehlt in großer Aus-  
 wahl zu billigsten Preisen  
**Hugo Beger's Wwe. Nachf.**

**L. Kästner**  
 Markt Buchhandlung Markt  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von  
 Klassikern, Gedicht-Sammlungen,  
 Novellen, Reisebeschreibungen,  
 Lexikons, Wörterbüchern, Andachts-  
 büchern, Kochbüchern, Schulbüchern,  
 Musikalien  
 — zu bedeutend ermäßigten Preisen. —  
**Kataloge gratis.**  
 Ebenso sehr gut und geschmackvoll gebundene  
**Gesangbücher**  
 und andere Konfirmations-Bücher.

**Zur Pferdepflege**  
 empfehle ich meine vielseitige Auswahl von Kar-  
 tätschen in den besten und billigsten Qualitäten,  
 Röhren- u. Schmierbürsten, Pferdewedeln,  
 Kämmen, Schwämmen, ferner Plüsch- und  
 Kleiderbürsten, sowie Peitschen, Peitschen-  
 riemen und Schmissen einer göttigen Beachtung.  
**C. Nitzsche, Riemer.**  
 Pferdehaare kaufe ich zum höchsten Preis.

**Kleiderhalle Reinhardtsgrμμα**  
 ist bekannt als größte, billigste Bezugsquelle  
 von Hüten, Herren- und Knaben-  
 Garderobe. Wegen des geringen Aufwandes  
 und der guten Bezugsquellen kann ich 20% billiger  
 wie jedes andere Geschäft der Großstadt verkaufen.  
**A. Lange.**

**Uebersicht**  
 des Standes der Sparkasse zu Dippoldiswalde  
 auf das Jahr 1894.

3 529 870 M. 11 Pf. waren Ende Dezember 1893 an Einlagen verblieben.

Einnahme.		Ausgabe.	
713 088 M. 4 Pf.	an Spareinlagen in 9142 Posten.	841 503 M. 30 Pf.	an juridisch zahlten Spareinlagen in 5080 Posten.
108 645 " 99 "	den Einlegern gutgeschriebene Zinsen.	108 645 " 99 "	den Einlegern gutgeschriebene Zinsen.
139 801 " 17 "	an Kapitalzinsen.	3 261 " 36 "	den Einlegern ausgezahlte Zinsen.
77 713 " 18 "	an zurückgezahlten Kapitalien.	95 650 " — "	ausgeliehene Kapitalien.
34 787 " 50 "	für verkaufte Werthpapiere.	24 618 " 39 "	abgelieferte Ueberschüsse v. J. 1893.
388 " 40 "	Insgemein.	4 869 " 28 "	Verwaltungs-Aufwand.
41 025 " 12 "	am 31. Dezember 1893 verbliebener Kassenbestand.	608 " 90 "	Insgemein.
1 115 449 M. 40 Pf. Summa.		1 079 157 M. 22 Pf. Summa.	

**Abschluss.**  
 1 115 449 M. 40 Pf. Einnahme.  
 1 079 157 " 22 " Ausgabe.  
 36 292 M. 18 Pf. Kassenbestand.

Aktiva.		Passiva.	
3 198 964 M. 77 Pf.	an ausgeliehenen Kapitalien.	3 401 454 M. 85 Pf.	an verbliebenen Einlagen Ende Dezember 1894. Hierzu
57 334 " 97 "	außenstehende Zinsen Ende 1894.	108 645 " 99 "	Ende 1894 gutgeschriebene Zinsen.
240 320 " 55 "	an Werthpapieren.		
36 292 " 18 "	am 31. Dezember 1894 verbliebener Kassenbestand.		
3 532 912 M. 47 Pf. Summa.		3 510 100 M. 84 Pf. Summa.	

**Abschluss.**  
 3 532 912 M. 47 Pf. Aktiva.  
 3 510 100 " 84 " Passiva.  
 22 811 M. 63 Pf. Ueberschuss.

**Statistik der letzten 10 Jahre.**

Jahr.	Einlagen.		Rückzahlungen.		Suthaben der Einleger.		Ausgeliehene Kapitalien.		Ueberschüsse.		Reservefond.		Sparkassen-Bücher.		
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Neu- gestellt.	Er- loschen.	Im Ver- kehr.
1885	594 022	52	671 447	37	2 391 091	55	2 335 340	60	22 892	54	117 784	32	640	431	8329
1886	544 380	63	563 750	1	2 451 596	1	2 405 370	54	22 122	68	119 615	97	649	413	8565
1887	538 926	26	475 117	89	2 593 353	19	2 542 542	49	26 181	9	122 591	30	620	426	8759
1888	688 560	51	588 302	68	2 806 446	59	2 737 801	47	23 776	71	134 481	52	751	398	9112
1889	663 103	12	608 016	62	2 949 247	64	2 877 116	47	21 647	54	140 322	32	646	438	9320
1890	711 161	15	567 882	52	3 187 318	3	3 118 046	95	19 308	72	147 277	38	725	486	9559
1891	695 302	35	720 329	21	3 260 758	26	3 200 921	95	20 837	87	159 305	63	641	478	9722
1892	712 865	93	710 931	92	3 364 847	32	3 299 741	95	24 013	11	163 034	16	676	511	9887
1893	830 289	2	772 124	19	3 529 870	11	3 455 677	95	24 618	39	168 246	16	845	426	10306
1894	713 088	4	841 503	30	3 510 100	84	3 439 214	77	22 811	63	176 493	35	793	521	10578

Dippoldiswalde, am 15. März 1895.

**Der Stadtrath.**  
 Voigt, Bratmsir.

**Die Staare sind da!**

dann ist der Frühling nahe und es gilt eine grosse Musterung im Gar-  
 derobenstand abzuhalten, um zu sehen, was es

**Neues anzuschaffen**

gibt! Die wichtigste Frage aber ist:

**Wo kaufe ich neue Garderobe?**

Warum in die Ferne schweifen?  
 Warum denn nach Berlin laufen?  
 Sieh', das Gute liegt so nah'!

Preis, Güte und Schif einzig und unerreicht in

- Konfirmanden-Anzüge v. Mk. 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25,
- Herrn-Anzüge v. Mk. 9, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 30,
- Knaben- und Jünglings-Anzüge Mk. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12,
- Herrn-Sommer-Überzieher Mk. 10, 12, 15, 17, 19, 21, 24,
- Herrn-Hosen v. Mk. 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12.
- Einzelne Jackets, Röcke, Westen in jeder Preislage.

Nach Maß zu gleichen Preisen.

Nur bei

**Max Grün Nachf., Inh. Alwin Tischer,**

Jetzt Galeriestrasse in Nr. 3. I. Etg.,  
 dem früheren Geschäftslokal schrägüber.  
 Dresden-A., nahe am Altmarkt.

Wer diese Annonce mitbringt, erhält 3% Kassen-Rabatt.



# Weiberik-Beitung.

2. Beilage zu Nr. 44.

Sonnabend, den 13. April 1895.

61. Jahrgang.

## Ostern.

Tod, wo ist dein Stachel?  
Hölle, wo dein Sieg? —  
Herrlich aus dem Grabe  
Unser Heiland stieg,  
Und es fliegt ein Schimmer  
Durch die Lande weit  
Wie auf Engelsfüßeln —  
Sel'ge Osterzeit!

Gelle Glocken rufen  
Durch die stille Welt,  
Heil'ger Odem Gottes  
Weht durch Wald und Feld  
Sprengt alle Gräfte,  
Wacht, was kriecht und fliegt,  
Denn es hat die Liebe  
Selbst den Tod besiegt.

Aus dem Erdenhooße  
Ringt sich's grün hervor,  
Warme Frühlingssonne  
Lockt den Blüthenstör,  
Weiße Glöckchen läuten  
Durch das Thal entlang,  
Hoch vom blauen Himmel  
Zubelt Lerchensang.

Herz, was soll dein Fürchten?  
Wirf den Jammer ab,  
Ostern ist gekommen,  
Grün wird jedes Grab;  
Hoffnung wächst aus Trauer,  
Freude aus dem Schmerz...  
Laß dein banges Sagen,  
Armes Menschenherz!

Färb' dich, bleiche Wange,  
Müdes Aug', schau hell,  
Durch die Schöpfung rinnet  
Junger Lebensquell;  
Durch der Bäume Ädern  
Nieselst frischer Saft,  
Und die Kranken Glieder  
Jüngt des Lenzes Kraft.

Fest der sel'gen Freude,  
Poch' an jede Brust,  
Bringe allen Menschen  
Auferstehungslust!  
Laß den Haß begraben,  
Der dem Frieden droht,  
Laß die Lieb' erwachen,  
Liebe zwingt den Tod.

Deine hohen Wunder  
Nennt kein Menschenmund,  
Neu mit seiner Erde  
Schließt der Herr den Bund;  
Jauchze, Osterhymnus,  
Siegesfahne, stieg!  
Tod, wo ist dein Stachel?  
Hölle, wo dein Sieg?

## Ostern!

Als ein strahlendes Triumphfest und als ein doppeltes Wahrzeichen der göttlichen Liebe und Allmacht erlangt wiederum das herrliche Ostern vor unseren geistigen und leiblichen Augen. Wenn die Christenheit in heiliger Stimmung und frommen Wonneschauern den erhabenen Gedanktag an die Auferstehung des Heilands und die göttliche Stiftung der christlichen Religion feiert, dann erweckt in unseren nordischen Breitengraben der holde Lenz die Mutter Natur auch aus langem, hartem Winterschlaf und doppelte Freude, doppeltes Hoffen und doppeltes Vertrauen sieht in die geprägte Menschenseele ein. Und betrachten wir das hohe, herrliche Osterfest recht, so ist es doch so ganz und voll der große, strahlende Stern des edelsten und vertrauensvollsten Idealismus und der vollgiltige Beweis, daß der beste Theil der innersten Menschen nicht von dieser Welt ist und niemals eine wirklich vollkommene Befriedigung in dieser Welt erlangen kann, sondern in derselben nur eine sittliche Schule zu einem höheren Leben erblicken darf.

In einer Zeit, wo so hart und bitter um materielle Güter gekämpft wird, möchten wir wünschen, daß Ostern die Osterbotschaft des Glaubens an ein höheres Leben und an die Unvergänglichkeit alles wahrhaft Edel, Großen und Schönen in der Menschenseele in aller Menschenherzen tragen möge, denn nur zuviel Schaden und Unheil haben pessimistische Alterweisheit, oft sogar unter dem Deckmantel moderner Schöngelerei, und einseitiges Streben nach äußerem Glück angebracht. Ebenso macht sich überall eine dunkelhaite Halbgebildung breit, die sich maßgebende Urtheile über Staat und Gesellschaft, Religion und Sittlichkeit zutraut und blindgläubige Anhänger findet, während es von den größten Genies der Menschheit, wie einem Friedrich dem Großen, einem Philosophen Immanuel Kant und einem Dichtersheros Wolfgang von Goethe bekannt ist, daß sie trotz ihrer eminenten Geistesbildung nicht in ihrem Wissen, sondern in der Pflichterfüllung, der Tugend und Charakterstärke, also in lauter sittlichen zu Gott und Gottes Liebe führenden Eigenschaften die höchsten Schätze des Lebens erblickten. Eine Auferstehung der Geister in Demuth zu Gottvertrauen und Nächstenliebe bleibt daher für das gegenwärtige Geschlecht und für die Lösung aller Zeit- und Streitfragen der beste Osterwunsch, denn die lebende Menschheit empfängt an diesem erhabenen Feste nicht nur den Ostergruß des Heilandes für das ewige Leben, sondern auch die ernste Ostermahnung für das irdische Dasein.

## Tagesgeschichte.

**Elfaß-Lothringen.** Wenn darüber geklagt wird, daß das Deutsche, innerhalb des französischen Sprachgebiets nur sehr langsame Fortschritte aufweise, so trägt zum Theil die seit 1870 stetig angewachsene französische Presse die Schuld daran. Vor dem Kriege gab es beispielsweise in Metz keine einzige in französischer Sprache geschriebene täglich erscheinende Zeitung; heute erscheinen deren drei und zwar haben diese in den letzten Monaten ihren französischen Lesestoff noch durch Sonntagsbeilagen vermehrt. So hat sich die „Gazette de Lorraine“ den „Voleur illustré“, der „Messin“, die „Famille“ und der „Lorraine“ den „Globe illustré“ beigelegt. Diese besonders auf dem

Landes vielgelesenen Beilagen erscheinen theils in Paris, theils in Brüssel und beschäftigen sich selbstverständlich nur mit französischen und belgischen Verhältnissen. Sie tragen jedenfalls nicht zur Förderung der deutschen Sprache und des Deutschtums hier im Lande bei und es wäre daher wohl besser gewesen, denselben die behörliche Genehmigung zu verweigern. Bei diesem Anlasse ist wohl auch der Hinweis angebracht, daß es geboten wäre, eine Einschränkung der französischen Theateraufführungen eintreten zu lassen. Im deutschen Sprachgebiete sind sie wohl ganz zu entbehren.

**Oesterreich-Ungarn.** In dem Konflikt, welcher in Ungarn zwischen dem Rabinet Banffy und der Meritalen Partei des Oberhauses infolge der Ablehnung der beiden letzten kirchenpolitischen Vorlagen durch das Oberhaus entstanden ist, kann eine der Stellung der Regierung günstige Wendung verzeichnet werden. Dies insofern wenigstens als die Krone dem vom ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy in seiner jüngsten Audienz beim Kaiser gemachten Vorschlage, wonach die beiden Vorlagen kurz nach Ostern im Magnatenhause abermals zur Verhandlung gelangen sollen, zugestimmt hat. Wenn also das Rabinet Banffy nächstens die einstweilen in der Pairskammer gescheiterten kirchenpolitischen Gesetzesentwürfe mit der ausdrücklichen Genehmigung des Monarchen wiederum einbringt, so werden sie diesmal sicherlich die Zustimmung der Herren Magnaten finden, womit die sich schon zeigende neue ernste Krisis im Magyarenlande glücklich wieder beschworen werden würde. — Die österreichisch-ungarischen Delegationen sollen auf den 5. Juni nach Wien einberufen werden. Von besonderer Wichtigkeit scheint die bevorstehende neue Session der Parlamentsausschüsse nicht zu werden, nach dem zu urtheilen, was man bis jetzt über die für die Delegationen bestimmten Vorlagen vernimmt.

**Italien.** Wie die sogenannten „Tausend von Maraja“, die bekanntlich eine Staatspension beziehen, nicht aussterben, so werden auch die päpstlichen Krieger nicht alle, die am 20. September 1870 unter dem Banner des Generals Kanler fielen und fortan Seitens des Vatikans den vollen Sold als lebenslängliche Pension beziehen. Da der Vatikan nun bekanntlich eine schwere Finanzkrise durchgemacht hat und allenthalben Ersparungen einführt, resp. laufende Ausgaben revidirt, so wurde auch betreffs der Militärpensionen eine Untersuchung angeordnet. Es soll sich hierbei das merkwürdige Resultat ergeben haben, daß von den Veteranen des päpstlichen Heeres, auf dem Papiere wenigstens, noch kein einziger das Zeitliche gesegnet hat. Eine Langlebigkeit, die zwar einestheils als besonderer Segen des Himmels für die Vertheidigung des heiligen Stuhles angesehen werden kann, immerhin aber der vatikanischen Kasse sehr wehe thut. Nun will man Abhilfe schaffen, d. h. man „will“, denn die wackeren Krieger, beziehungsweise ihre Erben, werden sich wohl mit Hand und Fuß gegen eine solche Maßregel zur Wehr setzen.

**Frankreich.** Der Madagaskar-Feldzug gestaltet sich für Frankreich recht kostspielig. Wie verlautet, wird die französische Regierung sich genöthigt sehen, für die Expedition nach Madagaskar einen Nachtragskredit zu verlangen, da die bewilligte Summe von 65 Millionen schon vor Beginn des Feldzuges größtentheils verbraucht sein werde. Es handle sich

vor Allem darum, eine Anzahl wichtiger Anschaffungen zu machen, die man aus Sparfamkeit vermeiden wollte, die sich jedoch als unerlässlich erweisen. U. A. müssen noch 2000 Zelte fertiggestellt werden, da sonst der größte Theil der Expeditionstruppen ohne jedes Obdach lagern müßte, was bei dem Fieberklima Madagaskars verhängnißvolle Folgen haben könnte. Daß der Feldzug bedeutende Opfer fordert, ist erklärlich, namentlich wenn die Franzosen beabsichtigen, den Hovas in das Innere der Insel, die bekanntlich noch beträchtlich größer als ganz Deutschland ist, zu folgen.

Der sozialistische Gemeinderath von Roubaix verbietet den Priestern, fortan zu Fuße im Ornate den Sterbenden die letzte Salbung zu bringen. Um seiner Unduldsamkeit einen Mantel umzuhängen, begründet der Bürgermeister diese Verordnung durch die Pflicht der Behörden, die Bevölkerung gegen schlimme Einbrüche zu schützen; sie mache sich bei dem Anblicke des Priesters, dem ein Ghorknabe mit Laterne und Klingel vorangehe, allerlei Gedanken über die Sterblichkeit, und davor müsse man sie bewahren. Schließlich verbieten die Sozialisten dem Tode selbst nach den Eintritt in Roubaix, „um die Bevölkerung gegen schlimme Einbrüche zu schützen“.

**Belgien.** Die Gefahr eines neuen allgemeinen Streikes scheint für Belgien wieder glücklich vorübergegangen zu sein. In verschiedenen Industriezentren des Landes waren allerdings partielle Ausfälle ausgebrochen, aber dieselben haben keine größere Bedeutung erlangt, hauptsächlich wegen der unter den Arbeiterführern herrschenden Uneinigkeit. Speziell der Ausstand der Kohlenarbeiter im Lütticher Becken ist vollständig beendet, die Streikenden sind auf allen Gruben wieder angefahren. Unter diesen Umständen wird die belgische Regierung wohl auch die für den Fall einer allgemeinen Arbeitsniederlegung bereits getroffenen umfassenden militärischen Vorsichtsmaßregeln wieder rückgängig machen.

**England.** Die „Central News“ sind in der Lage, authentisch die genauen von Japan gestellten Friedensbedingungen zu veröffentlichen. Japan verlangt außer einer Kriegsentwädigung die Anerkennung der Unabhängigkeit Koreas, die Abtretung der Insel Formosa und der Halbinsel Liaotung, sowie die Erfüllung nachstehender Bestimmungen: der Import von Maschinen in China ist fortan uneingeschränkt; den Ausländern wird das Recht eingeräumt, Fabriken zu bauen und zu betreiben; der Yangtschiang wird Schiffen aller Nationen bis Ching-Kingfoo eröffnet und eine Anzahl anderer Wasserstraßen der Schifffahrt der handeltreibenden Völker erschlossen, nämlich der Fluß Sienkiang durch den Longtjingsee bis Duchufoo, der Wufungfluß, der Shanghaifluß und der Shanghaikanal bis Soochoo; die Wufungbarre wird für immer entfernt, und es werden Vorkehrungen getroffen, um den Fluß stets schiffbar zu erhalten. Außer den Vertragshäfen sind noch die Städte Chungkingfoo, Soochoofoo und Hangchufoo zu eröffnen. Die Japaner betonen, daß sie keinerlei handelspolitische Vorteile vor den übrigen Nationen beanspruchen, jedoch entschlossen seien, die der Eröffnung des Handels dienenden Bedingungen durchzusetzen, da die Erfüllung derselben für China Friede, Fortschritt und Wohlstand bedeute. Die von Japan verlangte Eröffnung neuer Gebietstheile umfaßt ein Areal von 1000 englischen



Quadratmeilen mit 200 Millionen Einwohnern. England schwenkt vollständig auf die japanischen Friedensvorschlage ein. Die Hauptorgane beider Parteien, die „Daily News“ und die „Times“, finden die Vorschläge Japans durchaus bescheiden, obwohl sie die wichtige strategische Bedeutung Formosens und der Halbinsel Saotong nicht verkennen. Die „Daily News“ meinen, Rußland würde durch die Unabhängigkeitserklärung Koreas vollständig befriedigt werden, und die „Times“ raten England an, eine absolute Neutralität hinsichtlich der Verhandlungen auf der hier gegebenen Basis zu beobachten.

**Ägypten.** Als der Mahdi von der Flucht Slatin Paschas vernahm, ist er in Zorn gerathen und hat befohlen, Slatins Diener zu verhaften. Er soll die Drohung ausgestoßen haben, daß er alle Sudanesen tödten lassen werde, die Slatin bei seiner Flucht geholfen haben. Die die „Egyptian Gazette“ meldet, fordert Slatin Pascha von der ägyptischen Regierung den rückständigen Sold für 18 Jahre im Betrage von circa 15.000 ägyptischen Liores, da sein Monatsgehalt im Sudan 105 ägyptische Liores betrug. Außerdem verlangt Slatin eine entsprechende Pension, da in dem zwischen ihm und Gordon Paschas seiner Zeit festgesetzten Vertrage bestimmt worden sei, daß ein Dienstjahr im Sudan mit zwei Dienstjahren in Ägypten gleichbedeutend sein soll. Bisher weigert sich jedoch die ägyptische Regierung, die letztere Forderung anzuerkennen.

### Das Opfer.

Eine Ostergeschichte.

Ein Fruhlingsabend ist immer schön, auch dann, wenn der Wind noch kühl und stürmisch durch Wald und Flur streift, wenn die Zweige der Bäume noch mit unzähligen schwellenden Knospen, anstatt mit dichtem Laube bedeckt sind, und wenn die Weilchen erst vereinzelt wagen, ihre Blauuglein aufzuschlagen, jener kühle, raue Fruhlingshauch, verkündet er nicht nahende Wonnezeit? Und jene schwellenden, grünenden Knospen, erwecken sie nicht im Menschenherzen tausend frohe Hoffnungen?

Freude und Wonne verkünden auch die feierlichen, erhabenen Glockenklange, die von der Dorfkirche aus segnend über die Gefilde schweben. Sie erzählen auf ihre Weise von dem Feste, das die Welt morgen feiert, von dem hehren, heiligen Auferstehungsfeste, und die knospenden Zweige, die Weilchen und Schneeglöckchen auf den Fluren lauschen traumhaft nickend.

Da ist auch eine schlanke, blasse, junge Frau, die aufmerksam den Glockenklangen lauscht. Sie steht am geöffneten Fenster und blickt nachdenklich, zuweilen leise seufzend, in das abendliche Dunkel hinaus.

„Du siehst ja so traurig aus, Mama. Warum denn? Morgen ist doch Ostern und . . . Ober denkst Du wieder an . . . an Großpapa?“

Die junge Frau am Fenster fährt leicht zusammen und wendet sich schmerzlich lächelnd dem hübschen, blonden, etwa fünfjährigen kleinen Mädchen zu, das an ihrer Seite sitzt und mit einem schneeween, jungen Ratzen spielt.

„Ich denke immer an Großpapa, Rosi. Du mußt das auch thun . . . Willst Du's?“

Die Kleine runzelt mißmuthig die Stirn. „Warum ist er denn immerfort böſe mit uns? Braucht er doch nicht . . . Nicht wahr, Mama, ich habe ihm nichts gethan? Noch nicht 'mal gesehen hab' ich ihn, bloß sein Haus weiß ich.“

Rosi scheint es nicht weiter zu beachten, daß sie von ihrer Mutter keine Antwort erhält, denn sie macht sich mit heiterer Miene daran, ihren Liebling Mie in sein Körbchen zu betten. Nachdem sie ihm endlich mit tausend Liebesworten Gute Nacht gesagt hat, kehrt sie eilig zur Mama, die inzwischen am Tische Platz genommen hat, zurück.

„Erzähl' mir noch eine Geschichte, Mutti, bitte, bitte!“

„Wenn Du mir versprichst, nachher sofort artig zu Bett zu gehen, dann meinestwegen!“ Rosi überlegt.

„Na, dann man lieber die Geschichte, als aufbleiben!“ entscheidet sie endlich; „aber eine biblische Geschichte, Mama.“

„Kennst Du die schon von Abrahams Opfer?“

„Nein . . . gar nicht!“ Rosi rückt sich ihr Stuhlchen ganz dicht an die Mama heran. „So, nun bin ich fertig, nun fange an!“

Die junge Frau beunmt sich noch einen Augenblick, dann fängt sie an, mit angenehmer Stimme zu erzählen: „Abraham war ein sehr guter, alter Mann, der dem lieben Gott immer gehorsam war. Abraham hatte aber auch einen Sohn, der hieß Jsaak, und diesen Sohn hatte er sehr, sehr lieb. Da kam eines Tages der Engel Gottes zu ihm und sprach: Abraham, gehe hin und opfere Deinen Sohn, tote ihn!“

Der liebe Gott will es; er ist erzugnet und glaubt, Du hättest Jsaak lieber als ihn, darum sollst Du es nun beweisen! Da nahm Abraham seinen Sohn, ging mit ihm zum Opferaltar und wollte ihn tödten, obwohl er ihn so lieb hatte. Als der liebe Gott aber Abrahams Gehorsam sah, schickte er seinen Engel wieder und ließ ihn sprechen: Es ist gut, Abraham. Gott ist versöhnt, er weiß nun, daß Du ihn lieber als Alles hast, darum soll Dein Sohn nicht sterben, sondern Ihr sollt reich gesegnet werden. Da ging Abraham mit Jsaak froh nach Hause und lebte noch lange in Glück und Frieden. — So, Kind, die Geschichte ist aus . . . und nun schnell zu Bett!“

Rosi sagt nicht gleich etwas darauf. Ihr Gesichtchen hat einen nachdenklichen, fast feierlichen Ausdruck angenommen.

„Weist Du, Mama,“ beginnt sie erst nach einer Weile, „nett war es eigentlich nicht vom lieben Gott, den armen Abraham so zu ängstigen. Warum war er denn böſe? . . . Gerade wie Großpapa . . .“

Großpapa? Hier fällt der Kleinen etwas ein: „Du, Mama,“ meint sie aufgeregt, „vielleicht will Großpapa, so wie der liebe Gott, bloß erst 'mal mit 'was ordentlich gut gemacht werden!“

Dieser Gedanke beschäftigt Rosi noch lange, nachdem sie zu Bett gebracht worden ist, ja sogar im Traume verfolgt er sie . . .

Frau Marie aber denkt noch nicht daran, sich zur Ruhe zu begeben. Noch einmal öffnet sie das rebenumrankte Fenster des Bohnstubchens und blickt regungslos sinnend hinaus.

Die Nacht ist kühl, aber sternklar. Heller Mondschein liegt auf den Kieswegen des Gartens, und aus nicht allzuweiter Ferne grüßen vertraulich die erleuchteten Fenster der Nachbarhäuser herüber. Und dort über das bunte Gewirr der Dachgruppen ragt ein hohes, stolzes Gebäude empor . . . Die junge Frau nickt ihm zu. „Vaterhaus!“ flüstert sie innig.

Da ziehen an ihrem Geiste viele schmerzliche Erinnerungen vorüber und sie formen sich zu einer traurigen alltäglichen Geschichte: Marie hatte als das einzige Kind des begüterten Grogrundbesitzers Lenbach im Orte eine verhältnismäßig sonnige Kindheit verlebt, obwohl ihre Mutter allzufrüh gestorben war. Sie war der Stolz und das Glück ihres Vaters, und er hegte die weitgehendsten, größten Hoffnungen für ihre Zukunft. Da wollte es das Geschick, daß Maria, als sie kaum dem Kindesalter entwachsen war, die Reizung eines jungen Mannes erwiderte, der von armem Herkommen und außerdem der Sohn des Todfeindes ihres Vaters war. Als das junge Mädchen schließlich nach vielen vergeblichen Versuchen, die Einwilligung des Vaters zur Heirath zu erlangen, das Ausichtslose ihrer Bemühungen einsehend, entschloß sie sich schweren Herzens, dem Manne ihrer Wahl in das Ausland zu folgen. Aber schon nach einigen Jahren nicht ungetrübten Glückes erfüllte sich des Vaters Fluch an Marie. Sie wurde von ihrem Manne treulos verlassen. Hilflos und unglücklich wandte sie sich um Verzeihung stehend an ihren Vater; aber er blieb ihren heißen Bitten unzugänglich. Da hatte sie nun vor einigen Wochen voller Sehnsucht und leiser, ganz leiser Hoffnung ihr Heimathstadchen wieder aufgesucht und ihre Wohnung in nächster Nähe des Vaters aufgeschlagen, aber als sich der starrkopfige Alte auch jetzt noch geweigert hatte, die Tochter wiederzusehen und das Enkelchen kennen zu lernen, war jede Hoffnung in Maria erloschen. Sie hatte sich in ihr Loos gefunden; doch eine schwere, dumpfe Traurigkeit belastete fortwährend ihr Gemüth. Dabei sprach sie keinem Menschen von ihrem Leide, nur ihrem Kinde erzählte sie zuweilen von ihrem Großpapa, der in dem hohen, weißen Hause dort drüben wohnte und sie nicht sehen wollte. Und jedesmal, wenn Klein-Rosi die Mutter traurig mußte, blickte sie vorwurfsvoll zu dem bezeichneten hohen, stolzen Gebäude hinüber.

Ueber dies Alles denkt Frau Marie nach, bis die kühle Nachtluft sie zwingt, das Fenster zu schließen.

Der Ostermorgen ist von sonnigem, heiterem Wetter begünstigt. Klein-Rosi ist schon in aller Frühe in den Garten hinausgegangen, um die vom Osterhasen über Nacht versteckten Eier aufzusuchen. Ha, ist das ein Jubel, wenn nach endlosem vergeblichen Umherblicken ein buntes Zuckerei aus dem Buschwerk hervorlugt! Schnell wird es unter hellen Triumphrufen in das eigens dazu mitgebrachte Körbchen gethan. „Mama, Mama, sieh nur hier, wie nett! Aber wo bist Du denn! . . .“ Rosi hebt den halbgefullten Korb empor, um ihn der Mutter zu zeigen, die bisher in der Gartenthur gestanden und dem frohen Treiben des Kindes zugehesehen hatte.

„Mama, wo bist Du?“ ruft Rosi noch einmal; denn sie erblickt die Gerufene nirgends mehr.

Da setzt sie den Eierkorb ins Gras und läuft eilig ins Haus zurück. Aber soviel sie auch umherpast, sie findet die Mutter nicht.

Plötzlich steht sie lauschend still. Was ist das? . . . Weint und schluchzt da nicht Jemand im Schlafzimmer!

Lahmende Angst preßt Rosis Herzchen zusammen, und leise, ganz leise öffnet sie die Thür.

Da sieht sie, wie die geliebte Mutter auf dem Divan liegt und bitterlich weint.

Schreckerstarrt bleibt sie einen Augenblick regungslos stehen, dann wendet sie sich lautlos mit zuckenden Lippen ab und schleicht auf den Zehenspitzen hinaus.

Vorbei ist alle Osterlust, verstummt das helle Jubeln der Kleinen! Traurig geht sie in die einsame Wohnstube, läst sich an ihrem Spieltischchen nieder und stugt sinnend den Kopf. Sie hat so viel zu denken!

Warum weint Mama . . . ? Gewiß wieder darum, weil Großpapa böſe ist! Warum will er nur gar nicht gut werden . . . ? Selbst der liebe Gott wird doch wieder gut, wenn man ihn so recht darum bittet. Bitten freilich muß man. . . . Abraham mußte sogar noch mehr thun, er mußte sein Liebstes opfern! Wie . . . wenn man nun den Großpapa auch recht bitten würde, wenn man ihm das Allerliebste schenkte, ob er dann wohl . . . O, und wie schön, dann könnte Mama wieder froh werden!

Fragend gleitet Rosis Blick über ihre Spielsachen. Was hat sie davon eigentlich am allerliebsten? Die Puppenstube . . . ? Den Baukasten . . . ? Den . . . Nein, das Alles nicht! Die große Lodenpuppe Lotti vielleicht . . . ? Ach ja, die hat sie sehr lieb! Aber tausend, tausend Mal lieber hat sie die Mie, das zierliche weiße Ratzen, mit dem sie immer spielt. Ja, Mie hat sie gewiß ebenso lieb, wie Abraham seinen Sohn. Wenn sie die nun verschenten sollte . . . würde sie es thun? Die Kleine versinkt in ernstes Sinnen.

Sie kämpft mit einem seltsamen, großen, sehr großen Entschlusse, und als sie endlich mit sich einig ist, erhebt sie sich freudig verkart von ihrem Stuhlchen. Als ihr Blick jedoch zufällig auf das im Sonnenschein spielende Ratzen fällt, füllen sich ihre Augen mit Thränen.

„Mie,“ flüstert sie, „ich habe Dich ja so lieb, siehst Du, so lieb, und darum mußt Du mit. Aber sei nicht traurig, Mie, ich kann doch nichts dafür, daß ich Dich so lieb habe . . .“

Und unter Thränen und Schmeichelworten nimmt sie das Thierchen auf den Arm, die große Lodenpuppe aber legt sie in ihre Schürze; dann verlast sie langsam, fast zogernnd das Zimmer. Von Niemandem bemerkt, gelingt es ihr, durch den Garten auf die Straße hinaus zu kommen. Nun schlägt sie jenen ihr wohlbekanntem Weg ein, der durch grünende Anlagen hindurch nach dem Hause ihres Großvaters führt.

Wie ihr das Herzchen bei jedem Schritte pocht! Wie es im Kopfe brennt und hämmert! Ob es dem Abraham damals auch so ging, als er Jsaak opfern wollte? Doch gewiß . . . aber daran hat sich Abraham sicher gar nicht gekehrt.

„Ach . . .“ Rosi seufzte tief auf und drückt zärtlich ihre Lieblinge an sich, „es ist so schwer.“

Sie gäbe ja Alles gern hin, wenn . . . Plötzlich fährt sie erschreckt zusammen und bleibt stehen. Da . . . dort sieht sie bereits das Haus ihres Großvaters.

Wie ist ihr's nun so bang, so furchtbar bang! Sie muß sich erst ein wenig ausruhen. Weil sich heute Morgen noch wenig Menschen in den Anlagen aufhalten, findet Rosi bald eine unbefegte Bank, auf die sie sich niederlassen kann. Hier überlegt sie nun, ob sie wieder umkehren oder weitergehen soll. Sie will nach Hause.

Nach Hause . . . ? Dort weint die Mama, und sie kann sie nicht froh machen.

Dieser Gedanke stimmt sie so traurig, daß sie das Köpfchen tief in das weiße Fell ihrer Miee drückt und bitterlich, herzbrechend weint.

„Na nu, Du Knirps, was hast denn Du für Kummer, he?“

Bewirrt über diese ebenso plötzliche wie rauhe Anrede blickt die Kleine auf.

Vor ihr steht ein alter Mann mit ganz weißen Haaren.

„Na, warum weinst Du, was?“ fragt er noch einmal.

Rosi schluchzt heftiger, sagt aber nichts.

„Hat Dir der Osterhase heute vielleicht keine Eier gebracht, kleines Fräulein?“

„Do—och, viele!“ magt sie leise zu erwidern.

„Und Du weinst dennoch? Na, warum denn? Erzähl' mir's 'mal, ich helfe Dir auch.“

„Kannste gar nicht!“ ist Rosis bündige Erklärung auf die freundliche Zusprache des Alten, der sich jetzt neben sie auf die Bank setzt und dessen runglisches



Gesicht immer freundlicher wird, je länger er die Kleine ansieht.

„Vielleicht kann ich's doch! Aber sag' mir 'mal, wohin Du eigentlich mit der Kitz' da gehen wolltest?“  
„Zu meinem Großpapa . . . die Miez und die Lotti wollte ich ihm schenken, weil . . . weil . . .“ wieder bricht Rosi in Thränen aus.

„Na, weil . . .?“ fragt der unermüdete Alte weiter und zieht ihr sanft die Händchen vom Gesicht.  
„Weil . . . weil Mama zu Hause immer, so weint . . . heute . . . und so oft.“

„Die Mama weint auch? Warum weint sie denn? Das sagst Du mir vielleicht?“  
„Weil Großpapa nicht wieder gut werden will,“ versicherte die Kleine freimütig.

Sie ist schon ganz zutraulich zu dem fremden Mann geworden. Es tröstet sie, daß er sie so nach Allem, was sie traurig macht, ausfragt.

„Also Dein Großvater ist böse mit Deiner Mama, und darum weint sie?“

Der Alte nickt nachdenklich, wie zur Bestätigung seiner eigenen Gedanken, dann wendet er den Blick wieder Rosi zu, um sie noch aufmerksamer als vorhin zu betrachten.

„Ja, darum weint sie,“ pflichtet ihm indessen das Kind bei, „und weil doch Abraham, als der liebe Gott 'mal so böse war, sein Allerliebstes ihm schenken wollte . . . da . . . da dachte ich . . . ich wollte . . . ich hab' die Miez und die Lotti wirklich am allerliebsten . . .“

„Da wolltest Du nun wohl Deinem Großvater da die Kitz und die Puppe schenken, damit er wieder gut würde, was?“

Rosi nickte und streichelte das Thierchen, das sich schnurrend an seine kleine Herrin schmiegt. Sie sieht es nicht, wie der Alte an ihrer Seite erhebt, wie es in tiefer Rührung um seine Lippen zuckt.

„Und wie heißt Du eigentlich, Kleine?“ fragt er jetzt leise und fährt liebevoll mit der Hand über ihr Haar.

„Rosi . . .“

„Und wie noch?“

„Rosi Schubert.“

„Und weißt Du auch, wo Dein Großpapa wohnt?“

„Ja, Mama hat mir's gezeigt . . . da guck' ja das Haus durch die Bäume . . . das schöne, weiße dort . . .“

Der Alte blickte nur flüchtig nach der Richtung, die Rosi's Händchen bezeichnet, dann bedeckt er tief aufstöhnend die Augen mit der Hand. „Dacht' ich mir's doch,“ murmelt er erschüttert, „ich ahnte es . . .“

Die Kleine ängstigt das seltsame Wesen des alten Mannes, und von der Bank heruntergleitend sagt sie

eingeschüchtert: „Ich . . . ich möchte jetzt nach Hause gehen.“

„Nein, bleibe noch . . .“ Des Alten kalte, zitternde Hände halten sie fest und sie sieht zu ihrem Erstaunen, daß seine Augen jetzt roth und feucht sind, als hätte auch er geweint.

„Ich denke, Kleine, Du wolltest Deinen Großvater besuchen? Ist es Dir wieder leid geworden?“  
„Nein! Aber . . . ich traute mich nicht . . .“ Das Kind senkt beschämt die Augen.

„Run, und weiß denn Deine Mama, was Du thun wolltest?“

„Nein, lange nicht! Sie hat bloß die Geschichte von Abraham erzählt . . . und von Großpapa.“  
„So so! . . . Gut denn, es sei — um Deinetwillen!“

„Wa—as?“ fragt Rosi.

„Nichts, Kleine.“ Der Alte erhebt sich von der Bank, redt sich energisch auf und fragt mit erhöhter Stimme, als wolle er seinen Worten besonderen Nachdruck verleihen: „Ich werde mit Dir zu Deiner Mama gehen, Rosi.“

„O, Du willst ihr gewiß Alles wieder sagen . . .“

„Nein, sei nur ruhig und komm! Deine Mama soll wieder froh werden, und nachher suchen wir alle zusammen im Garten Ostersie!“

„Ach ja, Ostersie!“ jubelt die Kleine, „da, trag' Du die Lotti!“

Sie reicht dem Alten ihre Puppe hin, die dieser auch lächelnd nimmt, dann trippelt sie zutraulich plaudernd an seiner Seite ihrem Hause zu.

„Was wird Mama sagen?“ . . .

Ja, was sagt sie!?

Als Frau Maria, die sich im Garten befindet, ihre schon längst vermiste Rosi mit dem fremden Mann erblickt, bleibt sie eine Weile vor Ueberraschung wie angewurzelt stehen, dann aber steigt sie dem Alten mit einem Jubelgeschrei entgegen.

„Vater . . . mein Vater, Du kommst?“

Er schließt sie zitternd in seine Arme, dann deutet er auf die sprachlos vor Staunen daneben stehende Rosi: „Danke es dem kleinen Engel da . . . dem Osterengel!“

„Ostern! Du Mama . . .“ die Kleine drängt sich schmeichelnd an ihre Mutter . . . „der Mann da will mit uns Ostersie suchen . . .“

Und unter Lachen und Weinen entgegnet die junge Frau: „Aber Kind, das ist ja Dein Großpapa!“

„Groß—pa—pa?“

„Ja Großpapa! Und er wird nun auch mit Dir Ostersie suchen!“

Jäztlich zieht der Alte sein Enkelchen an die Brust und läßt segnend die reine Kinderstirn.

### Ostergruß.

Der Lenz erwacht und bald beginnt's zu grünen  
Ja Gottes großer, herrlicher Natur,  
Der Vögelin Sang will uns den Winter jähnen  
Und überall zeigt sich der Freude Spur;  
Der große Kampf, er ist nun ausgestritten,  
Vorüber auch manch' tiefes Verzeiß —  
Und wer geschmachtet je und schwer gelitten,  
Freut sich des Sieges der Beharrlichkeit!

Wie hier im Leben schon der Blick uns lehret:  
Daß Alles stirbt, um wieder aufzustehn  
Zu Licht und Glanz, die es vorher entbehret,  
Nicht um zu werden und dann zu vergehn —  
So kann sich Tod mit Leben nur verbinden,  
Die Knospe treibt und blüht zu neuer Pracht,  
Was du im Grab der Lieben glaubst zu finden,  
Das hat ein Ruf zu ew'gem Licht gebracht.

Trum jage nicht, dein Trauern ist vergebens,  
Die Liebe Gottes wähet in Ewigkeit,  
Sie prüft dich wohl in Tagen deines Lebens,  
Ob du bestehst den kurzen Kampf der Zeit? —  
Was du hinieden wähest als verloren,  
Wenn eins der Deinen sterbend dich verlieh,  
Reiß für das Jenseits und von Gott erkoren,  
Fand es den Pfad zum Himmelsparadies!

O, laß es schauen jene sel'ge Wonne!  
Wir steuern all' nach der Verheißung Ziel,  
Welch' Glück, wenn einst der goldne Strahl der Sonne  
Auf unsern letzten Pilgergang noch fiel! —  
Die Liebe nur und ihre jarten Bande,  
Mit welcher Gott das Weltall wohl regiert,  
Sie zeigt den Weg zum großen Vaterlande,  
Wo jeder Zweifel sich in Licht verliert. —

### Vermischtes.

Ein Orden Moltke's. Aus Stuttgart wird berichtet: König Wilhelm hat verfügt, daß das am 30. September 1870 von König Karl dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke verliehene, nach dessen Tode von den Anverwandten an das Ordenssekretariat zurückgegebene und seitdem dort besonders aufbewahrte Großkreuz des königl. württembergischen Militärverdienstordens dem Ordensschatz entnommen und der Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthumsdenkmale zu dem Zwecke übergeben wird, daß dieser für die Mitwelt großes Interesse darbietende Orden dort für ewige Zeiten aufbewahrt und durch öffentliche Ausstellung Jedermann zur Anschauung zugänglich gemacht wird. Das kostbare Ehrenzeichen ist nunmehr in den Räumen der Staatssammlung als ein Andenken an den siegreichen Führer der deutschen Heere in den ruhmvollen Tagen der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches zur öffentlichen Ausstellung gebracht.

### Zu den Osterfeiertagen

empfiehlt  
**f. Rindfleisch, Kalb-, Schweine- und Schöpfensfleisch**  
Max Einhorn, Freiburger Straße.

Empfehle zu den Feiertagen  
**versch. Sorten Kuchen.**  
Ernst Schneider, Niederthorplatz.

Zu den Feiertagen empfiehlt  
verschiedene Sorten **Kuchen,**  
**runde Kuchen,**  
**Windbeutel**  
**Sahnrollen**  
Mag Lindner, Bäderstr.

Zu den Feiertagen empfiehlt verschied. Sorten  
**Kuchen u. anderes Gebäck**  
Ernst Wallter, Bäderstr.

**Speise- Karpfen**  
empfiehlt  
Rich. Stenzel, Bahnhofstr.

**Brod-Verkauf**  
bei **C. Rynast, kl. Wassergasse.**  
1. Sorte Kilo 16 Pf., 2. Sorte Kilo 14 Pf.

Zur Saat offerirt  
**Stande-Roggen und Wicken**  
Rittergut Raundorf.

**Ferkel**  
sind zu verkaufen in **Reinholdsbain Nr. 18.**

Zur  
**Anfertigung von Drucksachen jeder Art**  
empfiehlt sich die  
**Buchdruckerei von Carl Jehne**  
Dippoldiswalde  
und stellt bei **eleganter zweckentsprechender Ausstattung**  
und **prompter Lieferung reelle Preise.**

**Frisches Leinmehl**  
empfiehlt billigst  
**G. L. Graul.**

Für einen jungen Mann aus der franz. Schweiz eine christliche Familie für Pension und Logis gesucht.  
Offerten **H. C. 2572** mit Preisangabe bef. **Rudolf Woffe, Dresden.**

**Ein Haus**  
mit 3 Scheffel Feld und Garten, geräumiger Scheune und 2 vermietbaren Logis ist billig zu verkaufen in **Burgstädtel bei Lockwitz Nr. 14.**

**Frauen und Mädchen**  
auch außer dem Hause zum Besetzen der Hute werden per sofort gesucht.  
**H. H. Reichel.**



**Sonntag, den 21. April, Abends 7 Uhr, spricht Herr Baumeister und Stadtverordneter Hartwig und Herr Reichstags-Abgeordn. Zimmermann in Schmiedeberg.**

**Dienstag, den 23. April, spricht der Reichstagskandidat Herr Baumeister und Stadtverordneter Hartwig aus Dresden in Ober-Reichstädt.**

**Neuheiten in Anzugs- und Paletot-Stoffen**  
von billigster bis zur hochfeinsten Waare; ff. schwarze und dunkelfarbige Stoffe zu Trauungsanzügen — besonders empfohlen — Doppel-Zwirnstoffe, sehr dauerhaft, pr. Mtr. von 3 Mt. 50 Pf. an. — Rein reichhaltiges Lager fertiger  
**Herren- und Knaben-Garderobe,**  
reelle dauerhafte Sachen, empfehle gleichzeitig geneigter Beachtung. **Blaue Cheviot-Anzüge** für nur 27 Mt. **Knaben-Anzüge** von 4 Mt. an  
**Markt 82. F. A. Heinrich. Markt 82.**

**Gelbes Landwachs** kauft Linke.

**3000 Mark**

werden als zweite Hypothek auf ein massiv in gutem Zustande befindliches Wohnhaus gesucht. Näheres ertheilt Herr Tischlermstr. **Heinrich** in Dippoldiswalde.

**Eine Wirthschaft,**

mit 9 Scheffel Feld und Wiese, lebendem und todtm Inventar, herbergfrei, passend für einen Maurer oder Zimmermann, ist schwerer Krankheit halber sofort billig zu verkaufen. Näheres beim Besitzer  
**Reinberg Nr. 7.**

**20 000 Mark**

und auch mehr unter Selbstkostenpreis soll **schnell** ein **Gut**, in bestem Stande, gute Lage, 32 1/2 Acker groß, verkauft werden. Lauch ausgeschlossen. Rest. wollen Adressen unter **K. J. 096** an den „**Invalidentank**“ Dresden einsenden.



**Kinderwagen, Reisekörbe,** sowie alle anderen Korbwaaren eigener Fabrikation empfiehlt die **Korbmacherei E. Jungnickel** gr. Wassergasse 56.

**Ein neuer Rollwagen,**

sehr gut gearbeitet und billig, **Saatpflüge**, auch solche zum Wenden, **Unterwendeplüge** mit und ohne Vorkhaar, „prämiirt Freiberg 1894“, **Vorgestellte** mit eisernen und hölzernen Nähern, **Zwillings-Pflüge**, neue und gebrauchte, unter Garantie für guten Gang, **Kartoffel-Quetschen** stehen zum Verkauf bei

**Schmiedmstr. Dering, Reichstädt.**

**Arbeitshosen,**

selbstgefertigt, sehr dauerhaft, à 2 Mt. 50 Pf. bis 3 Mt., bei **Emil Löwe, Johnsbad.**



**Bienenstöcke,**

starke Völker, verkauft **D. Steinigen, Niederfrauentorf.**

**5 Stück gute Arbeitspferde,**

schwere und leichte, verkauft **Karl Boden, Ulberndorf.**

**Jeder Zahnschmerz**

wird sofort gestillt d. die Anwendung der **Zahnwatte** von Fuchs & Möllendorf.

Zu haben in Gläsern à 50 Pf. bei: **Wilh. Dressler, Dippoldiswalde.**

**Alteutsche Wein-Probier-Stube**

im Hause der

**Kreischer**



1 Schoppen guter Weisswein 25 Pf.

1 " " Rothwein 30 "

1 Flasche von 75 Pf. an.

Roth- und Weissweine im Fass, das Liter von 75 Pf. an

**Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saat**

empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen:

**Rohes Knochenmehl, — Gedämpftes Knochenmehl, Aufgeschlossenes Knochenmehl, Ammoniak-Superphosphate und Kali-Ammoniak-Superphosphate, Fisch-Guano, roh u. aufgeschlossenes, — Peru-Guano, Spodium-Superphosphat, — Thomas-Mehl u. Kainit, Chili-Salpeter**

**Ludwig Büttner, Schmiedeberg.**



**Dienstag, den 16. d. M.,** stehen wieder ca. 23 Stück besten pommerischen u. echt Holländer

**Zuchtkühe**



sehr billig zum Verkauf. — Obige Kühe treffen Sonnabend, den 13. d. M., Abends ein.

**Geissler & Zönnchen, Reichstädt,** früher Ernst Glöckner.

**Maurer, Zimmerer und Arbeiter**

sucht

Baumeister **E. Otto Schmidt, Dippoldiswalde.**